

Berliner Woche

Lokalzeitung für Blankenfelde, Buch, Französisch Buchholz, Niederschönhausen, Rosenthal, Wilhelmsruh

VON POLL
IMMOBILIEN®

Wir bewerten Ihre
Immobilie – kostenfrei
und unverbindlich!

Florastraße 1
030 20 14 37 10

pankow@von-poll.com

KALENDERWOCHE 10

Seite 3: Schwieriger Start für Frauen in die Selbstständigkeit

Seite 4: Alexandra Knauer sorgt für Chancengleichheit

Seite 16: Ungleichheit und Diskriminierung gibt es auch in Berlin

LESERBAROMETER

In der Frage der Woche der vorangegangenen Ausgabe sollten Sie entscheiden:

Ist es sinnvoll, dass Schüler freiwillig das Corona-Schuljahr wiederholen können?

Und so haben Sie abgestimmt:



Teilnehmerzahl gesamt (online und Telefon): 513

WIR SIND FÜR SIE DA

Redaktion: ☎ 887 277 300

Zustellung: ☎ 887 277 188

Anzeigen: ☎ 887 277 277

Kleinanzeigen: ☎ 26 06 80

Folgen Sie uns auch auf



SCHENKE
LEBEN,
SPENDE
BLUT.

SPENDE
BLUT +
BEIM ROTEN KREUZ

www.DRK.de 0800 11 949 11

Wo stehen wir heute?

Anfang dieser Woche, am 8. März, feierten wir den Internationalen Frauentag und heute ist Equal Pay Day, der die großen geschlechterspezifischen Unterschiede zwischen den Löhnen anprangert. Zwei Tage also, die unsere Redaktion veranlassen, in einem redaktionellen Schwerpunkt der Frage nachzugehen, wie es um die Geschlechtergerechtigkeit in Berlin bestellt ist. Unsere Reporterinnen und Reporter führten zahlreiche Interviews, porträtierten engagierte Frauen und stellen erfolgreiche Projekte vor, die sich für die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern starkmachen. Lesen Sie mehr dazu im Innenteil dieser Ausgabe.



Das geht uns alle an!

Eine Initiative des Bundesverbandes
Deutscher Anzeigenblätter (BVDA)

Alle Beiträge zum Thema finden Sie auf
berliner-woche.de/equal-pay-day-2021



Foto: Krakenimages.com, AdobeStock

Modeschöpfer wandern ab

PANKOW: Bezirk nahm deshalb gemeinsam mit Mitte eine Bedarfsanalyse für die Branche vor

Von Bernd Wähler

Die Modewirtschaft ist ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor in den Bezirken Pankow und Mitte. Kreative Designer schätzen die Arbeitsatmosphäre in beiden Bezirken. Deshalb siedelten sich viele von ihnen dort an. Doch inzwischen stagniert die Ansiedlung von Modeschöpfern.

Steigende Mieten, mangelnde Rahmenbedingungen und fehlende Branchenvernetzung führen dazu, dass das Kreativpotenzial und das handwerkliche Know-how inzwischen sogar abwandern. Unternehmen, die verantwortungsbewusst

und ressourcenschonend arbeiten möchten, erhalten bisher kaum Unterstützung. Diese Situation hat sich durch die Pandemie noch einmal verschärft.

Um zu erfahren, wie die Modewirtschaft besser unterstützt werden kann, gaben die Bezirksämter Pankow und Mitte eine „Bedarfsanalyse der Modewirtschaft“ in Auftrag. In Kooperation mit dem Modenetzwerk Nemona wurde in den vergangenen Monaten eine Untersuchung durchgeführt. Ziel ist die Entwicklung eines nachhaltigen Modehauses für Modeschaffende in Berlin.

Um herauszubekommen, ob es dafür Bedarf gibt, wurden 140

unabhängige Labels, Produzenten, Experten und Netzwerke der Berliner Modebranche sowie Projektentwickler, Vertreter von Hochschulen, Agenturen und Modeinstitutionen befragt. Die wichtigste Erkenntnis ist, dass es in Berlin zwar viele Modeschaffende, -orte und -projekte gibt, aber keinen zentralen und unabhängigen Ort, der als Katalysator fungiert. Berlin könnte als nachhaltige Modestadt Bedeutung erlangen, wenn die unterschiedlichen vorhandenen Ansätze an einem zentralen Standort zusammengeführt werden. Parallel sollte dieser Ort digital entstehen. Dabei müssten innovative Inhalte gleichermaßen wie konkrete unterstüt-

zende Angebote für die Modeschaffenden berücksichtigt werden.

Über die Bedarfsanalyse konnten beide Bezirke sehr genau herausfinden, welche konkreten Angebote die Modeschaffenden in Berlin derzeit tatsächlich benötigen, um ihr Unternehmen zu festigen und sich weiterzuentwickeln. Dazu zählen eine gemeinsame Infrastruktur, Vernetzung, Coachings, Beratungen und Forschung, aber auch Sichtbarkeit und verkaufsfördernde Instrumente wie Showrooms spielen eine große Rolle. Interessierte können sich die „Bedarfsanalyse der Modewirtschaft“ unter <https://bwurl.de/167r> herunterladen.

Gemeinsam Bäume pflanzen

BUCH. An zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen veranstaltet der Verein „aufbuchen“ Pflanzaktionen im Norden des Bezirks. Treffpunkt ist am 14. und 21. März um 10 Uhr auf dem Parkplatz „Steine ohne Grenzen“ an der Hobrechtsfelder Chaussee. Von dort aus geht es auf die Brachflächen der ehemaligen Rieselfelder in Buch, wo Laubbäume gepflanzt werden. Es geht den Initiatoren darum, das Gebiet langfristig mit einem widerstandsfähigen Laubwald aufzuforsten, um in der Region einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Artenvielfalt zu leisten. Wegen der Corona-Auflagen müssen sich alle erwachsenen Personen vorher mit ihren Kontaktdaten anmelden, und zwar auf www.diebucho.com. **BW**

Kilometer laufen für „Die Arche“

KAROW. Die Karower Dachse wollen „Die Arche“ unterstützen. Bis zum 14. März veranstaltet der Verein eine „Kilometerchallenge“. Dafür konnten die Karower Dachse vier Unternehmen aus der Region als Unterstützer gewinnen: Wagner Fliesen, Koch Glas- und Gebäudereinigung, Kraft's Dienstleistungen und den Malereibetrieb Ach. Diese stellen jeweils 100 Euro für 5000 Kilometer als Spende bereit. Sollten sogar insgesamt 10 000 Kilometer gelaufen werden, spenden sie jeweils 250 Euro. Für die „Kilometerchallenge“ bestens geeignet ist der Laufpark auf den Neuen Wiesen in Karow. Wer mitlaufen möchte, findet alle weiteren Informationen im Internet auf karowerdachse.de/laufpark. **BW**

Die „Baustelle“ selbst gestalten

FRANZÖSISCH BUCHHOLZ. Familien mit Kindern, die einen großen Bewegungsdrang haben, bietet das Amtshaus in der Berliner Straße 24 „Bewegungszeit im Nachbarschaftszentrum“ an. Während des Lockdowns können diese für jeweils eine Stunde den Bewegungsraum des Hauses nutzen. Mit den dort vorhandenen Teilen können sie sich eine eigene Bewegungsbaustelle aufbauen. Genutzt werden kann der Bewegungsraum dienstags von 11.30 bis 12.30 Uhr, 13 bis 14 Uhr und 14.30 bis 15.30 Uhr. Donnerstags sind die Nutzungszeiten 13.30 bis 14.30 Uhr, 15 bis 16 Uhr und 16.30 bis 17.30 Uhr. Anmeldung unter ☎ 475 84 72 oder per E-Mail info@amts-haus-buchholz.de. **BW**

Elite?

Mir genügt ein Partner mit einem großen Herzen.

herzklopfen-berlin.de

Jetzt kostenlos anmelden und verlieben!

herzklopfen-berlin.de

Eine Empfehlung von Berliner Woche und Spandauer Volksblatt

LEBI
MODERNE
BAUELEMENTE

WIR BERATEN, LIEFERN & MONTIEREN

**Fenster
Rollläden
Markisen
Wintergärten
SOMFY**

- hochwertige Produkte
- eigenes Fachpersonal
- Kundendienst

**Ausstellung
Besuchen Sie uns!**

Romain-Rolland-Str. 62
13089 Berlin ☎ 4730 1110

Ostergrüße
in Ihrer Anzeigenzeitung am 31.03.2021!

Unter anzeigenannahme.berliner-woche.de können Sie Ihre Anzeige selbst gestalten. Oder Sie lassen sich beraten unter ☎ 26 06 80.

Anzeigenschluss 24.03.2021

Diese Größen sind möglich:

1spaltig 50 mm	9,00 €
2spaltig 50 mm	15,00 €
2spaltig 75 mm	21,00 €

Preis je Ausgabe, inkl. MwSt.

Berliner Woche Volksblatt

„Mir begegnete oft wohlwollende Ignoranz“

PANKOW: Heike Gerstenberger setzte sich 30 Jahre lang als bezirkliche Gleichstellungsbeauftragte für die Belange von Frauen ein

von Bernd Wähler

Das Thema Gleichstellung war in den vergangenen 30 Jahren in Pankow vor allem mit dem Namen Heike Gerstenberger verbunden. Zum Jahreswechsel übergab die Gleichstellungsbeauftragte ihr Amt an ihre Nachfolgerin Stephanie Wittenburg.

Aber bis Ende dieses Monats unterstützt sie sie noch bei der Einarbeitung und vor allem bei der Veranstaltungsreihe „Pankower Frauen* März 2021“. Eine Veranstaltungsreihe war es auch, mit der Heike Gerstenberger Anfang der 90er-Jahre



Das geht uns alle an!
Eine Initiative des Bundesverbandes Deutscher Anzeigenblätter (BVDA)

das Thema Gleichstellung in den Fokus der Pankower Öffentlichkeit rückte. Unter dem Motto „Wie kam ich nur in dieses fremde Kleid“ organisierte sie mit Partnerinnen eine Mädchen- und Frauenwoche – seinerzeit ein Novum. In der Wendezeit war Heike Gerstenberger

Aspirantin an der Akademie der Wissenschaften. Und Gleichstellung war das Thema der Dissertation, die sie schreiben wollte. „Aber Anfang der 90er-Jahre wusste niemand so richtig, was die Zukunft bringt“, erinnert sie sich. „Ich war seinerzeit bereits immer wieder im Frauenzentrum Paula Panke. Als man mir dort erzählte, dass das Bezirksamt die Stelle einer Frauenbeauftragten ausgeschrieben hatte, bewarb ich mich. Nach einem Vorstellungsgespräch wurde ich eingestellt.“

Die Zeit Anfang der 90er-Jahre war für viele Frauen im Osten Berlins eine schwierige. In der DDR war es üblich, dass fast alle Frauen arbeiten gingen. In der Wendezeit verloren viele von ihnen ihren Job. Und beim damaligen Arbeitsamt bekamen manche zu hören, dass sie sich lieber um Haushalt und Familie kümmern sollten, statt auf eine neue Anstellung zu hoffen. Dass das Thema Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau damals zwar auf dem Papier stand, die Realität aber weit davon entfernt war, spürte Heike Gerstenberger sogar selbst. Offenbar aus falsch verstandener Fürsorgepflicht bekam sie irgendwann zu hören,



Heike Gerstenberger war 30 Jahre lang Frauen- beziehungsweise Gleichstellungsbeauftragte in Pankow. Foto: Bernd Wähler

dass sie doch beim Vorstellungsgespräch hätte angeben müssen, dass sie drei Kinder habe. Ob sie denn ihre Arbeit schaffen würde? Ihre schlagfertige Gegenfrage: Hätten Sie einen Mann auch nach der Anzahl seiner Kinder gefragt?

Inzwischen ist das glücklicherweise kein Thema mehr bei Vorstellungsgesprächen im Bezirksamt. „Aber die Veranke-

runge des Themas Gleichstellung in den Köpfen aller Beschäftigten der Bezirksverwaltung ist ein langer Prozess“, schätzt Heike Gerstenberger ein. „Anfangs begegnete mir oft wohlwollende Ignoranz. Dann hieß es: Gleichstellung? Machen Sie mal! Und auch heute ist es nicht immer leicht zu vermitteln, dass das eine Sache des gesamten Bezirksamtes ist.“ Trotzdem schätzt Heike Ger-

stenberger ein, dass Pankow beim Thema Gleichstellung ein ganzes Stück vorangekommen ist. Daran hat sie mit ihrer umtriebigen Art und mit ihrer Fertigkeit, Netzwerke zu knüpfen, erheblichen Anteil. Eines der Beispiele dafür ist der Verein Unternehmerinnen plus. Auf ihre Initiative hin startete er zunächst als Stammtisch von Unternehmerinnen, Selbstständigen und Freiberuflerinnen, ehe aus ihm ein sehr gut vernetzter und rühriger Verein wurde. Außerdem unterstützte sie umtriebig den Pankower Frauenbeirat. Gemeinsam mit diesem initiierte sie einige Jahre lang die jährliche Suche nach dem familienfreundlichsten Betrieb.

Zudem gab sie gemeinsam mit ihm die Buchreihe „Spurensuche – Frauen in Pankow“ heraus. In deren Bänden werden Frauen aus der Geschichte des Bezirks vorgestellt, die Herausragendes leisteten. Als Gleichstellungsbeauftragte engagierte sich Heike Gerstenberger für den Abbau der Diskriminierung von Frauen. So organisierte sie zum Beispiel den Tag der Lohngerechtigkeit mit, den Equal Pay Day. Gemeinsam mit den Frauenprojekten des Bezirks unterstützte sie auch in jedem

Herbst die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“.

„Toll finde ich, dass sich in den zurückliegenden Jahren auch zahlreiche Migrant*innenvereine im Bezirk gründeten“, sagt Gerstenberger. „Sie werden meist von engagierten Frauen geleitet und sind Mitglied im Arbeitskreis Pankower Frauenprojekte. Diese Vereine machen das Leben in Pankow bunter. Und ich persönlich habe viel von ihnen gelernt.“ Mit Sorge beobachtet sie allerdings das Erstarken des Rechtsextremismus – auch in Pankow. „Rechtsextremismus ist auch immer mit Antifeminismus verbunden“, sagt sie. Deshalb engagiert sie auch bei den „Pankower Frauen* gegen Rechts“.

Auch wenn Heike Gerstenberger Ende März im Rathaus keinen Arbeitsplatz mehr hat, wird sie sich weiter für Gleichstellung engagieren. So freut sie sich darauf, dass im Mai der „Pankower Frauenpreis“ verliehen wird, und für Juni ist eine Festveranstaltung zu „30 Jahre Gleichstellungsarbeit in Pankow“ geplant. Doch zunächst steht der „Pankower Frauen* März 2021“ bevor (Programm auf <https://bwurl.de/1626>).

Verdienstlücke zwischen Frau und Mann

BERLIN: Equal Pay Day macht am 10. März auf die Ungerechtigkeit bei den Löhnen aufmerksam

von Dirk Jericho

Mit dem Equal Pay Day wird jedes Jahr auf den Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern aufmerksam gemacht. Weil die deutsche Lohnlücke 2019 erstmals unter 20 Prozent gerutscht ist, findet der Aktionstag für Lohngerechtigkeit in diesem Jahr schon am 10. März statt.

Bekämen Männer und Frauen den gleichen Stundenlohn, dann müssten Frauen rein rechnerisch bis zum diesjährigen Equal Pay Day am 10. März umsonst arbeiten, während Männer schon seit dem 1. Januar für ihre Arbeit entlohnt werden. Auf diese Verdienstlücke von 69 Tagen machen die

Initiatorinnen des Aktionstages für Lohngerechtigkeit vom Verein Business and Professional Women (BPW) Germany aufmerksam. Laut Statistischem Bundesamt ist die Lohnlücke gesunken und 2019 mit 19 Prozent erstmals unter 20 Prozent gefallen. „19 Prozent sind immer noch 19 Prozent zu viel“, meint Uta Zech, die Präsidentin des BPW Germany.

Der Verdienstunterschied zwischen den Geschlechtern ist in Deutschland im europäischen Vergleich mit 19 Prozent über dem EU-Durchschnitt von 15 Prozent. Der BPW Germany weist seit 2008 am Aktionstag auf die Ungerechtigkeit in der Bezahlung hin. Entstanden ist der Tag für gleiche Bezahlung

1988 in den USA. Inzwischen findet der Equal Pay Day in über 20 europäischen Ländern statt. BPW Germany wird für die Organisation des Equal Pay Day vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Laut Statistischem Bundesamt ist der Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen in Westdeutschland fast dreimal so hoch wie in Ostdeutschland. Die Lohnlücke im Osten liegt nur bei sieben Prozent. Männer verdienen in Deutschland durchschnittlich 4,37 Euro brutto mehr in der Stunde als Frauen. Auch in Berlin verdienen Männer nach wie vor deutlich mehr als Frauen, wie aus dem Gender-Datenreport

2019 der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung hervorgeht. Insgesamt verdienen sozialversicherungspflichtige Frauen 2019 durchschnittlich 3107 Euro im Monat (Brutto) und lagen damit um 18,8 Prozent unter den Monatsverdiensten der Männer mit 3825 Euro. Als Grund für die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede wird in dem Bericht vor allem genannt, dass Frauen häufiger in Branchen mit geringerem Durchschnittseinkommen tätig sind und dort vielfach auch in Berufen oder Positionen, die geringer entlohnt werden.

Aktuelles Zahlenmaterial zu Lohnunterschieden gibt es beim Statistischen Bundesamt auf <https://bwurl.de/168k>.

– Anzeige –

Verstopfung? Ich kann, wann ICH will!

Abführmittel auf der Basis von winzigen Mikrobällchen aus Kohlendioxid, wie zum Beispiel Lecicarbon® Abführzäpfchen, sind seit vielen Jahren bewährte Helfer in der Behandlung von Verstopfungsleiden.



www.lecicarbon.de

Anstatt chemisch in die Darmtätigkeit einzugreifen, wirken sie mechanisch auf die Darmwand ein. Die winzigen Mikrobällchen aus CO₂ massieren die Darmmuskulatur mit sanftem Druck, dehnen behutsam die Darmwand und regen die dort befindlichen Nervenenden an, ihre Reize weiterzuleiten. Die Darmperistaltik wird aktiviert und der Entleerungsreflex nach 15–30 Minuten ausgelöst. Bei diesem genial einfachen Wirkprinzip, nach dem Vorbild der Natur, sind sowohl Nebenwirkungen als auch Gewöhnungseffekte nicht bekannt.

Lecicarbon® E / K / S CO₂-Laxans

Anwendungsgebiete: Zur kurzfristigen Anwendung bei verschiedenen Ursachen der Stuhlverstopfung, z. B. bei schlackenarmer Kost oder mangelnder Bewegung sowie bei Erkrankungen, die eine erleichterte Stuhleerung erfordern. Zur Darmentleerung bei diagnostischen oder therapeutischen Maßnahmen im Enddarmbereich. Lecicarbon® kann auch zusätzlich angewendet werden, wenn vorher andere Abführmittel erfolglos genommen wurden. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

athenstaedt · D-35088 Battenberg · CH-Brunnen

Das Kinder- und Familienradio!

RADIO TEDDY
Macht singen
Macht schlafen!

ACHTERBAHN UM ACHT!
MIT DER GANZEN FAMILIE
IN DEN FREIZEITPARK

Jetzt 8:00 Uhr einschalten!
Berlin/Brandenburg 90.2 MHz

über UKW | DAB+ | Smart Speaker | im Web | als APP und im Kabelnetz www.radioteddy.de

Albert Schweitzer Stiftung
Wohnen & Betreuen

→ **Ambulanter Pflegedienst**

Selbstbestimmt in Ihrem Zuhause unterstützen wir Sie bei der Gestaltung Ihres Alltags. Unser Angebot für Sie:

- Ärztlich verordnete Behandlungspflege
- Grundpflege, hauswirtschaftliche Versorgung und zusätzliche Betreuungsangebote
- Umfassende Beantragungshilfe
- Verhinderungspflege bei Urlaub oder Krankheit der pflegenden Angehörigen

Wir helfen Ihnen gern, rufen Sie uns an.

Telefon: 030. 474 77-333
AmbulanterPflegedienst@ass-berlin.org

www.ass-berlin.org

Blankenburg
Bahnhofstraße 33
13129 Berlin
Tel. 030. 474 77-333

„Männer geben lieber Männern Geld“

BERLIN: Erfolgreiche Unternehmerin Milena Glimbovski betreibt Berlins ersten verpackungsfreien Supermarkt

von Dirk Jericho

Milena Glimbovski gilt als Pionierin der Zero Waste-Bewegung in Deutschland. In der Wiener Straße hat die Unternehmerin 2014 Berlins ersten Supermarkt „Original Unverpackt“ eröffnet, der ohne Verpackungsmüll auskommt. Mittlerweile gibt es über 200 Läden in Deutschland, die das Null-Müll-Konzept kopieren.

Große Gläser und Schüsseln, aus denen die Kunden sich ihre Lebensmittel abfüllen. Tahin zum Beispiel, ein Sesammus, den man zapft. Nudeln, Trockenfrüchte, Tees, Gewürze



und über 1000 weitere Bioprodukte und Naturkosmetik gibt es im „Original Unverpackt“-Laden. Flüssigprodukte wie Joghurt oder Hafermilch werden in Pfandgläsern verkauft. Und auch die meisten Produkte vom Großhandel bekommt der Unverpackt-Markt kom-

plett in einer Null-Müll-Lieferkette. Kaffee zum Beispiel wird in großen Edelstahl-Pfandbehältern geliefert.

Der Kreuzberger Lebensmittelladen ist nicht nur ein El Dorado für Ökos, sondern auch ein schickes Motiv für bunte Instagram-Posts. Die 30-jährige Milena Glimbovski hat mit ihrem Ladenkonzept eine ganze Bewegung losgetreten. „Ich war schon immer ein kleiner Hippy“, sagt sie und meint damit, dass sie ökologisch lebt und sie dieser ganze Verpackungswahnsinn schon immer aufgeregt hat. Die in Sibirien geborene Umweltaktivistin ist auch Autorin und hält Vorträge über Nachhaltigkeit und Trends im Einzelhandel, Müllvermeidung und Existenzgründung. Knapp 900 Mal wurde ihr Onlinekurs auf der ganzen Welt gekauft; viele Mitstreiter haben das Konzept kopiert. Mittlerweile gibt es allein in Deutschland über 200 Unverpackt-Läden.

Als „Pionierinnen“ mussten die Gründer „alles neu erfinden und nach Lösungen suchen, die es damals noch nicht gab“, so Glimbovski. Die Großhändler mussten dazu gebracht werden, Waren so wenig wie



Milena Glimbovski hat im Jahre 2014 Berlins ersten Supermarkt „Original Unverpackt“ eröffnet. Foto: Laura Hoffmann

möglich verpackt zu liefern. Heute floriert das Geschäft. Die junge Chefin, 2018 vom Senat zur Unternehmerin des Jahres gekürt, hat 27 Mitarbeiter, bis auf vier alles Frauen. Die komplette Führungsetage ist weiblich.

Corona hat auch den Null-Müll-Aktivismus zugesetzt und anfangs zu Umsatzeinbrüchen geführt. Doch als Lebensmittelladen musste das Geschäft nicht schließen. Neben dem Onlineshop gibt es für Berliner seit Corona auch einen Liefer-

service per Lastenrad oder Elektroauto. Dafür hat die Mutter eines zweijährigen Sohnes in Neukölln Räume für ein Lager angemietet.

Dass Frauen so erfolgreich durchstarten, ist nicht selbstverständlich. Nur jeder sechste Gründer ist eine Frau. Dafür gibt es viele Gründe in einer immer noch von Männern dominierten Welt. „Frauen sind so sozialisiert, dass sie ängstlicher sind“, sagt Glimbovski. Frauen müssten härter arbeiten, um vollgenommen zu werden. Sie selbst hat sich zum Beispiel bei Kreditverhandlungen „immer mit Anzug, Jackett und Bluse verkleidet, um seriöser zu wirken“, so die Chefin. Auch in den Investmentfirmen, die Start-ups finanzieren, würden meistens Männer sitzen, die weibliche Geschäftsideen nicht verstehen und darin keinen Markt sehen, nennt Milena Glimbovski ein strukturelles Problem. Bekannte von ihr seien abgeblitzt, die ein naturkosmetisches Produkt für Frauen mit Babys auf den Markt bringen wollten. „Männer geben am liebsten anderen Männern das Geld“, sagt die Unternehmerin. „Deshalb brauchen wir mehr Frauen in solchen Positionen.“

Erster Preis für einen Umweltfilm

NIEDERSCHÖNHAUSEN. Das Max-Delbrück-Gymnasium hat den zweiten Schulfilmwettbewerb der BSR gewonnen. Dieser fand unter dem Motto „#abgedreht“ statt. Schüler waren aufgerufen, ihre Filme zum Thema Müllvermeidung in Berlin zu drehen. 32 Filme wurden erreicht. Für den Kurzfilm „Auch du kannst was verändern“ wurde dem Filmteam des Max-Delbrück-Gymnasiums der erste Preis zugesprochen, mit dem 600 Euro Preisgeld verbunden sind. Die prämierten Filme stehen auf www.bsr.de/abgedreht. **BW**

Stadtteilzentrum mobil unterwegs

BUCH. Weil der Publikumsverkehr in Stadtteilzentrum Buch wegen der Pandemie sehr eingeschränkt ist, bietet dessen Team ein „Mobiles Stadtteilzentrum“ an. Mit diesem ist es immer wieder im Ortsteil anzutreffen. Am 16. März macht das „Mobile Stadtteilzentrum“ von 15 bis 17 Uhr am Einkaufszentrum Kaufland an der Walter-Friedrich-Straße halt. An einem Informationsstand ist mehr über den Verfügungsfonds Buch, aber auch über Angebote des Stadtteilzentrums in der Pandemie zu erfahren. Weitere Infos unter ☎ 941 54 26. **BW**

Genug Platz für Fahrradständer ist da

KAROW: InfraVelo analysierte den Bereich um den S-Bahnhof Karow

von Bernd Wähler

Am S-Bahnhof Karow gibt es zwar bereits eine Reihe von Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, aber diese reichen bei Weitem nicht aus.

Immer mehr Karower kommen aus dem Neubaugebiet und den Siedlungsgebieten mit dem Fahrrad zum S-Bahnhof, um dort in die Bahn zu steigen. Das führt dazu, dass an Werktagen fast alle Fahrradständer besetzt sind und Räder anderweitig rund um den Bahnhof abgestellt werden. Deshalb beschloss die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) erstmals 2013 und erneut 2017, dass sich das Bezirksamt bei der Se-

natsverkehrsverwaltung für den Aufbau weiterer Radabstellplätze einsetzen soll.

Die Option, solche Abstellplätze auf Parkplätzen an der Buswendeschleife aufzubauen, ist inzwischen vom Tisch. Die Flächen werden als Haltestelle für einen immer wieder mal benötigten Schienenersatzverkehr gebraucht, hieß es aus der Senatsverwaltung. Um herauszufinden, wo und wie viele Fahrradstellplätze an Stationen des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in der Stadt Berlin aufgebaut werden könnten, beauftragte die Senatsverkehrsverwaltung die InfraVelo GmbH mit einer Standort- und Potenzialanalyse. Danach sollte

eine Priorisierung vorgenommen werden, in welcher Reihenfolge die Haltestellen mit weiteren Abstellplätzen ausgestattet werden.

Die Analyse kam zu dem Schluss, dass am S-Bahnhof Karow insgesamt 286 Stellplätze zur Verfügung stehen. Der Bedarf für 2030 wird mit 400 angesetzt. Die Untersuchung der Flächen rund um den Bahnhof ergab Kapazitäten für insgesamt 468 Stellplätze. Um diese zu schaffen, seien sowohl Neuausbauten als auch Umbauten erforderlich. Die genauen Standorte und Baumaßnahmen sollen nun in einem nächsten Planungsschritt festgelegt werden.

Darüber hinaus laufen derzeit Abstimmungen mit der Deutschen Bahn, der Senatsverkehrsverwaltung und dem Straßen- und Grünflächenamt Panitzsch zum Neubau der Straßensbereiche im Zusammenhang mit der Erneuerung der Bahnbrücke an der Bahnhofstraße, berichtet Stadtentwicklungsdirektor Vollrad Kuhn (Bündnis 90/Die Grünen) auf Anfrage des Verordneten Johannes Kraft (CDU). Im Bereich der dort einmündenden Straßen könnte eine erhebliche Anzahl an Fahrradabstellanlagen in unmittelbarer Nähe zum bald neugestalteten Haupteingang des S-Bahnhofs geschaffen werden. Zu all dem liegen aber noch keine konkreten Zeitpläne vor, informiert Vollrad Kuhn.



Am S-Bahnhof Karow gibt es zwar bereits etliche Fahrradabstellplätze. Diese reichen aber perspektivisch nicht aus. Deshalb ist der Aufbau weiterer Anlagen geplant. Foto: Bernd Wähler

WIR BRINGEN SIE IN DIE RICHTIGE SPUR!



Achsvermessung und Spur einstellen – ein Plus für Ihre Sicherheit

IHRE VORTEILE DURCH EINE PERFEKT EINGESTELLTE SPUR:

- mehr Sicherheit durch bessere Spurtreue und kürzere Bremswege
- Ihre Reifen leben länger
- weniger Kraftstoffverbrauch
- weniger Verschleiß an Radaufhängung, Federn und Stoßdämpfern

Jubiläums-Aktion für alle PKWs
(alle Marken und Modelle)

59,- €
(statt bisher 95,- €)



Weitere Infos zur Achsvermessung bei Oranke unter:

achsvermessung.oranke.de

030 98 19 000

AUTO-TREFF ORANKE GMBH Gärtnerstr. 17, 13055 Berlin

Mehr Frauen an die Spitze

BERLIN: Die Zehlendorfer Unternehmerin Alexandra Knauer setzt sich für Chancengleichheit und Lohngerechtigkeit ein

von Karla Rabe

Heute am 10. März ist Equal Pay Day. Der Tag markiert den Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen und signalisiert, wie fair Frauen und Männer in Deutschland bezahlt werden.

Je früher das Datum, desto gerechter geht es in der Arbeitswelt zu. Das heißt aber auch: Vom 1. Januar bis 10. März arbeiten die Frauen quasi umsonst. Für die Unternehmerin Alexandra Knauer ein Unding. Der Equal Pay Day bei Knauer war der 8. Januar.



Den Equal Pay Day erreichte das Zehlendorfer Unternehmen Knauer Wissenschaftliche Geräte schon am 8. Januar. Die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen liegt in diesem Jahr bei 2,2 Prozent. Foto: KNAUER



Geschäftsführerin Alexandra Knauer. Foto: KNAUER/Florian Bolk

Betrieb. Eine Frauenquote von über 40 Prozent, dazu Mitarbeiter aus 16 Nationen und Fachkräfte aus unterschiedlichen Berufsgruppen fördern ein inspirierendes und produktives Betriebsklima und tragen zur Vielfalt bei. Darüber hinaus sind 43 Prozent aller Führungspositionen von Frauen besetzt. Auch in dieser Hinsicht ist das Familienunternehmen eine Ausnahme. Frauen an der Spitze von Unternehmen sind noch lange keine Normalität. Aber solange Frauen deutlich seltener technische und naturwissenschaftliche Fächer studieren, sei der Pool an Frauen dort recht klein und nur wenige schafften den Weg an die Spitze von Unternehmen. „Die Weichen werden sehr früh gestellt: Mädchen wählen oft Kunst und Sprachen als Leistungskurse und nicht Fächer wie Chemie und Mathe“, sagt die engagierte Unternehmerin, die sich auch in der Verantwortung sieht, noch mehr Mädchen für naturwissenschaftliche und technische Berufe zu begeistern. Das gelingt auch jedes Jahr am Girls' Day, an dem sich das Unternehmen seit mehr als 15 Jahren beteiligt.



Das geht uns alle an!
Eine Initiative des Bundesverbandes Deutscher Anzeigenblätter (BVDA)

Der diesjährige Equal Pay Day war ursprünglich auf den 14. März festgelegt und hat sich um vier Tage nach vorn geschoben. Das sei zwar positiv, „aber solange der Equal Pay Day erst im März stattfindet, sind die Dinge noch im Argen“,

sagt Alexandra Knauer. Die Unternehmerin leitet das Zehlendorfer Familienunternehmen Knauer Wissenschaftliche Geräte in zweiter Generation. Dort werden seit 59 Jahren High-Tech-Messgeräte für Forschung und Wissenschaft entwickelt. Eigentlich noch immer eine Männerdomäne, sollte man meinen. Doch Alexandra Knauer setzt sich als Geschäftsführerin

von Anfang an für Chancengleichheit ihrer derzeit 160 Mitarbeiter ein. „Ich achte darauf, dass Frauen die gleichen Aufstiegschancen bekommen wie Männer“, betont sie. Es sei ihr wichtig, dass es in ihrem Unternehmen keine strukturelle Benachteiligung bei der Bezahlung gebe. Das gelte für Frauen und Männer, aber auch für Mitarbeiter mit und ohne Migrati-

onshintergrund. Für die Lohngerechtigkeit im Unternehmen wird jedes Jahr der sogenannte Gender Pay Gap, also das geschlechterspezifische Lohngefälle, berechnet. „2021 ist der Gender Pay Gap bei uns erneut gesunken und beträgt nur 2,2 Prozent. Die offizielle Lohnlücke zwischen Männern und Frauen in Deutschland liegt immer noch bei knapp 20 Pro-

zent. Daher sind wir sehr stolz auf unser Ergebnis“, sagt die Firmenchefin und hofft auf Nachahmer. Bisher ist ihr kein Unternehmen bekannt, das dies auch tut und die Zahlen veröffentlicht.

Dass bei Knauer Chancengleichheit im Job nicht nur leeres Gerede ist, zeigt sich auch im hohen Anteil von Frauen im

Sprechstunde am Telefon

WEISSENSEE. Vollrad Kuhn (Bündnis 90/Die Grünen), Stadtrat für Stadtentwicklung und Bürgerdienste, bietet am Donnerstag, 18. März, von 16 bis 18 Uhr eine telefonische Sprechstunde an. Eine Anmeldung ist bis zum 12. März erforderlich. Dabei ist kurz das Anliegen zu schildern. Auch eine Telefonnummer ist anzugeben, unter der man zu dieser Zeit erreicht werden kann. Anmeldung per E-Mail an nicole.holtz@ba-pankow.berlin.de. **BW**

Unterwegs im Bucher Forst

BUCH. Eine Führung durch den Bucher Forst zum Thema „Ich glaube, es hackt!“ veranstaltet die Waldschule Buch am 14. März von 11 bis 15 Uhr. Die Teilnehmer können Balzgesängen der Vögel lauschen und vielleicht schon erste Frühblüher entdecken. Familien mit Kindern ab sechs Jahre, die teilnehmen möchten, melden sich unbedingt unter ☎ 94 11 47 33 an. Bei der Anmeldung gibt es weitere Informationen zum Beispiel über den Treffpunkt. **BW**

Abriss und Entsorgung als einzige Alternative

BLANKENFELDE: Unbekannte Täter verunreinigten Schutzhütte mit Öl und Benzin

von Bernd Wähler

Eine Schutzhütte im Landschaftsschutzgebiet am Blankenfelder Graben musste nach einer Attacke mit Öl und Brandbeschleunigern abgebaut und fachgerecht entsorgt werden, informiert das Bezirksamt.

Nachdem das Umwelt- und Naturschutzamt Pankow Ende Januar einen Hinweis bekommen hatte, wurde bei einer Kontrolle vor Ort festgestellt, dass Unbekannte die Innenwände der Holzhütte bis in eine Höhe von zwei Metern mit Motoröl begossen und innerhalb des Unterstandes ein Feuer unter Verwendung von fünf Litern Benzin als Brandbe-



Die Holzhütte wurde mit Öl und Benzin verunreinigt. Foto: BA Pankow

schleuniger gelegt hatten. Obwohl die Holzwände nicht Feuer gefangen hatten, musste der Unterstand wegen der massiven Kontamination durch die Berliner Forsten als

Eigentümerin demontiert und entsorgt werden. Zusätzlich zu den 1500 Euro, die der Aufbau der Hütte einst kostete, fallen nun auch die Kosten für Abriss und Entsorgung sowie für eine Bodensanierung an.

Die Hütte wurde als gemeinsames Projekt von der Berliner Revierförsterei Blankenfelde, der Alvus GmbH, einem Integrationsbetrieb für Menschen mit Behinderung, und dem Zusammenschluss „Tierärzte im Notdienst“ geplant und 2016 errichtet. Die Idee war, für Hundebesitzer und Besucher des Landschaftsschutzgebietes einen wettergeschützten Aufenthaltsort zu schaffen. Ein weiteres aktuelles Problem in den Außenbe-

reichen und Landschaftsschutzgebieten des Bezirkes sind illegale Ablagerungen von Abfällen mit teilweise umweltgefährdenden Eigenschaften. Zwar wurden die regelmäßigen Kontrollen inzwischen intensiviert, jedoch konnte noch kein Umweltsünder auf frischer Tat erwischt werden. Das Umwelt- und Naturschutzamt ruft daher zu Wachsamkeit auf und bittet, verdächtige Vorgänge wie Vandalismus oder illegale Abfallablagerungen umgehend bei der Polizei zu melden, wenn möglich mit Fotos oder einer Beschreibung von Personen und Fahrzeugen. Das Pankower Bezirksamt hofft so, den Missetätern endlich auf die Spur zu kommen.

Hinweis für alle Personalentscheider

Unser Sonderthema „Bewirb dich jetzt!“ erscheint wieder am 24. März (12. KW)

Bewirb dich jetzt!

Nutzen auch Sie diese Möglichkeit, um sich unseren Leserinnen und Lesern als attraktiven Arbeitgeber oder interessanten Ausbildungsbetrieb vorzustellen!



- 12 lokale Belegungseinheiten sind möglich (einzeln oder auch in Kombination buchbar)
- Anzeigenfestformate zu besonders attraktiven Sonderkonditionen
- Interessante redaktionelle Beiträge rund um die Themen Bewerbung und Stellenmarkt

Gern unterbreiten wir Ihnen ein Angebot! Sie erreichen uns unter ☎ (030) 887 277 277 oder per E-Mail: service@berliner-woche.de.

BODENHEIM GmbH
PROFESSIONELLE TEPPICHREINIGUNG
An- und Verkauf von Orientteppichen, Reinigung, Fransen & Kanten-Reparatur, Restauration
Wäsche ab 7,90 € pro m² 30% CORONA RABATT
www.auktionshaus-bodenheim.de
Service - Tel.: 030 863 286590

Wollen Sie anderen Lesern eine Neueröffnung in Ihrem Kiez empfehlen?
Dann informieren Sie uns schnell und unkompliziert per E-Mail: leser@berliner-woche.de
NEU!

MÜNZEL BESTATTUNGEN
Bestattungsgesellschaft mbH
Weißensee · Berliner Allee 91 · ☎ 030/925 14 47 | Pankow · Berliner Str. 7 · ☎ 030/48 63 77 80
Bestattungen ab 699,- €
Online-Preis inkl. Mehrwertsteuer zzgl. Friedhof & Auslagen
www.muenzel-bestattungen.de/699
Tag & Nacht-Ruf (030) 556 89 90

„Frauen sind langfristig erfolgreicher“

MITTE: Gründerinnenzentrale Berlin macht Frauen stark für die Selbstständigkeit und berät beim Aufbau des eigenen Unternehmens

von Ulrike Kiefert

Immer noch gründen deutlich weniger Frauen als Männer ein Unternehmen. Woran liegt das? Sind Frauen weniger mutig? Ganz und gar nicht, meint Sina Camacho von der Gründerinnenzentrale in Mitte. Sie hätten aber mit höheren Eintrittsbarrieren zu kämpfen.

Immer mehr Frauen entscheiden sich, ein Unternehmen zu gründen. So hat sich die Zahl der selbstständigen Frauen in Deutschland zuletzt auf 36



Prozent erhöht. In der Summe jedoch gründen aber immer noch deutlich weniger Frauen als Männer ein neues Unternehmen. Woran das liegt, weiß Sina Camacho. Sie leitet die Berliner Gründerinnenzentrale an der Anklamer Straße, eine der wichtigsten Adressen für Frauen, die Chefin werden

wollen. „Das Unternehmerbild ist in der Öffentlichkeit und den Medien nach wie vor sehr stark männlich geprägt“, sagt Camacho. „Und Frauen haben mit höheren Einstiegsbarrieren zu kämpfen.“ Für den Start in die Selbstständigkeit fehlt ihnen oft der Zugang zu Netzwerken Gleichgesinnter, aber auch in den Wirtschaftsbeiräten und zu Investoren. Denn Gründerinnen starten oft mit weniger finanziellen Mitteln und verfügen im Schnitt über ein geringeres Einkommen. „Frauen bekommen unserer Erfahrung nach auch schwerer einen Kredit bei Banken, weil man ihnen die Unternehmensgründung offenbar weniger zutraut als Männern.“

Hinzu kommt, dass die Gründungsphase oft mit der Zeit der Familienplanung zusammenfällt. „Diese Doppelbelastung fordert Frauen auf dem Weg zur Gründung viel stärker, als das bei männlichen Gründern der Fall ist.“ Darüber hinaus hätten Frauen weniger positive Vorbilder, da die Rolle der selbstbewussten Unternehmerin in Medien und Öffentlichkeit zu wenig Beachtung erfährt. „Frauen sind vielleicht weniger risikobereit, da-



Sina Camacho leitet die Gründerinnenzentrale seit September 2020. Sie hat einen Master in Development Studies. Foto: privat

rum aber nicht weniger mutig“, erklärt Camacho. „Wenn sie sich für eine Unternehmensgründung entscheiden, dann tun sie das mit Bedacht, bereiten sie gut vor und sind dann am Ende auch langfristig erfolgreicher damit.“

Frauen, die die Gründerinnenzentrale aufsuchen, gründen überwiegend im Dienstleistungsbereich, gefolgt von der Branche Gesundheit und Soziales und den kreativen und künstlerischen Berufen. Das haben interne Erhebungen

der Gründerinnenzentrale gezeigt, die die Frauen mit Erstberatungen, Bildungsangeboten und Netzwerkkontakten unterstützt. Seit der Gründung 2006 hat das Team rund 25 000 Frauen beraten und knapp 3500 Orientierungsgespräche geführt. Mehr als die Hälfte der Frauen hat nach ihrem Erstkontakt mit der Gründerinnenzentrale dann auch ein Unternehmen gegründet. „Somit trägt unser umfassendes Angebot zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen in der Berliner Wirtschaft und Gesellschaft bei“, sagt Sina Camacho.

Wichtiger Beitrag für die Gesellschaft

Frauen ist als Motiv für eine Selbstständigkeit die Sinnhaftigkeit sehr wichtig. „Sie wollen ihre eigene Chefin sein, sich selbstverwirklichen, ihre Ideen und Werte umsetzen. Aber natürlich möchten sie auch ihren Lebensunterhalt verdienen“, erläutert die Projektleiterin. Auch immer mehr Frauen mit Migrationserfahrungen nutzen die Angebote der Gründerinnenzentrale in englischer oder leichter Sprache. Sina Camacho bestätigt

außerdem, dass die Gründerinnenzentrale auch während der Corona-Krise eine wichtige Adresse bleibt – vor allem für Frauen, die aus der Arbeitslosigkeit heraus gründen wollen. Hier habe sich gezeigt, dass Frauen vor allem in jenen Branchen gründen, die für die Gesellschaft sinnvoll und wichtig sind. Dazu gehören zum Beispiel Bildung und Gesundheit. „Unternehmerinnen leisten also einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft“, sagt Sina Camacho. „Von der Politik ist deshalb mehr Unterstützung gefordert.“

Ihre Angebote stellt die Gründerinnenzentrale am Freitag, 12. März, ab 18 Uhr auf ihrem Netzwerkabend anlässlich des Frauentages vor. Interessierte können sich dafür unter ☎ 44 02 23 45 oder per E-Mail info@gruenderinnenzentrale.de anmelden. „Frauen stärken Frauen“ lautet auch das Motto der „Power Frauen Online Woche“, in der Unternehmerinnen kostenlose Workshops für Frauen anbieten.

Die Gründerinnenzentrale sitzt in der Anklamer Straße 38. Weitere Informationen unter ☎ 44 02 23 45 und im Internet auf gruenderinnenzentrale.de.

Kultur & Freizeit

Bühne

BKA, Mehringdamm 34: Livestream aus dem BKA Theater, Julian F. M. Stoeckel: „Bleiben Sie doch bitte auf dem roten Teppich!“, 12. März, 20 Uhr; Jurassica Parka & Jacky-Oh Weinhaus: „Paillette noch schlimmer“, 13. März, 21 Uhr; Ralf König: „Vervierte Zeiten“, Buchpremiere, 14. März, 21 Uhr; „Chaos Royal: Impro im Netz“, 15. März, 21 Uhr; „Unerhörte Musik: Trio Saitenwind“, 16. März, 20 Uhr, abrufbar unter www.bka-theater.de

Deutsches Theater, Schumannstr. 13A: DT Stream: „Die Schule“, Junges DT, 12. März, 20 Uhr, 17. März, 19 Uhr; „Woyzeck Interrupted“, 13. März, 20 Uhr; „Das Gewächshaus“, Inszenierung des Jungen DT, kostenloser Livestream, 16. März, 20 Uhr, Onlinetickets und Links unter deusthestheater.de

Distel, Friedrichstr. 101: „Quarabarett: Lachen in Zeiten der Corona“, neu: „Kabarett Intim“, die DISTEL podcastet aus dem Nähkästchen, außerdem aktuell produzierte Satire-Episoden in digitaler Form, gegen Gutscheinkauf oder Spende, Infos unter <https://bwurl.de/15wc>

Online-Zaubershow: „Kabinett der Kuriositäten“, mit Meister Magier Axel Hecklau, 13. März, 20 Uhr, Tickets im Vorverkauf für 8,67 Euro und weitere Infos: www.hecklau.de

Podewil, Klosterstr. 68-70: „TUSCH Festival digital“, Theater und Schule, 17.-19. März, weitere Infos unter www.tusch.digital

Tipp der Woche

Pinocchios Reise: Kinder reisen mit

Die deutschsprachige Erstaufführung von Lucia Ronchettis „Pinocchios Abenteuer“ feiert ihre digitale Premiere auf der Website der Staatsoper Unter den Linden. In einem spannenden Zusammenwirken von Musik, Szene und Puppenspiel wird die berühmte Geschichte als abenteuerliche Reise in 60 Minuten für Kinder ab sechs Jahren erzählt. Bis Ende März ist der Stream unter dem Link <https://bwurl.de/1687> abrufbar.

Theater Thikwa, Fidicinstr. 40: digitales Angebot: „Sieben – aber einmal auch der helle Schein. Ein unmoralisches Songplay“, bis 14. März, abrufbar unter www.thikwa.de

Volksbühne, Rosa-Luxemburg-Platz 1: Volksbühne digital: „Im Auge der Libelle“, 12. März, 12 Uhr; „Mourning becomes Electra“, 13. März, 19 Uhr; „2 um 8: Der radioeins und Freitag Salon“, Jakob Augstein im Gespräch mit Hedwig Richter, 15. März, 20 Uhr; „Metamorphosen [overcoming mankind]“, 16. März, 19 Uhr; „Armen Avanesian & Enemies #82 Conflict between Law and Right – A conversation with Laurent de Sutter“, Diskurs, 17. März, 19 Uhr; „Iphigenie. Traurig und geil im Trauerland“, 18. März, 19 Uhr, Links abrufbar unter www.volksbuehne.berlin/de

Neuer Job gesucht? Stellenanzeigen zuverlässig in der Berliner Woche.



Szenenfoto mit Leonie Euler (Puppenspiel), Sarah Aristidou (Pinocchio) und Emilia Giertler (Puppenspiel). Foto: Gianmarco Bresadola

Frauen und Mädchen

EWA Frauenzentrum, Prenzlauer Allee 6: Veranstaltungen über BigBlueButton: „Fit durch Krisen: Home-Office-Workout mit Kids ab 6 J.“, 15. März, 18.30 Uhr, Anm.: kultur@ewa-frauenzentrum.de

Frauenzentrum Paula Panke, Schulstr. 25: Zu Gast bei Masi, Online-Sprachtreff via Zoom, 12. März, 15-16.30 Uhr, Anm.: gruppen@paula-panke.de, „In Zukunft“, offene Frühling-Legebühne, 18. März, 19-21 Uhr, Anm.: programm@paula-panke.de, ☎ 485 47 02

Kids & Co.

Schaubude, Greifswalder Str. 81-84: „Stühlchen Himmelsblau“, Clownstheater, (ab 5 J.), 17. März, 10 Uhr, Links zum Stream und zum Soli-Ticket: schaubude.berlin/de

Galli Theater, Oranienburger Str. 32: Kindertheater@home (ab 4 J.): „Das tapfere Schneiderlein“, „Der Froschkönig“, „Die Bremer Stadtmusikanten“, „Die kleine Seejungfrau“, „Die Schneekönigin“, „Hänsel und Gretel“, Streams abrufbar vom 12. März, 16 Uhr bis 14. März, 20 Uhr unter galli-berlin.de

Staatsoper, Unter den Linden 7: „Pinocchios Abenteuer“, Lucia Ronchettis Kinderoper als digitaler Stream, (ab 6 J.), kostenfrei abrufbar bis 30. März unter www.staatsoper-berlin.de

Konzert

Hypertension-Music: Pess Play – Livestream Konzerte: „Darjeeling und Maria Basel“, 13. März, 20 Uhr, Karten ab 5 Euro, weitere Infos und Links unter <https://bwurl.de/15-6>

Radialsystem, Holzmarktstr. 33: digitale Angebote: „Sinéad & James“, Preview, Solistenensemble Kaleidoskop, 13. März, 20 Uhr, 14. März, 16 Uhr; „1 km² Berlin – Akt III: The more you know“, Multichannel-Livestream-Format von Alicia Agustín & Guerilla Architects, 14. März, 19 Uhr, Livestreams abrufbar unter www.radialsystem.de/programme

WABE, Danziger Str. 101: ausgewählte Online-Veranstaltungen: „Anna Margolina & Kenneth Berkel“, Jazz & Talk, 14. März, 18 Uhr, abrufbar unter <https://bwurl.de/1686>

Lesung und Vortrag

Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125: „Brecht-Tage 2021: Funkhaus Commune“, Online-Festival, 18.-21. März, Infos und Link unter lfbrecht.de/events

RambaZamba Theater, Schönhäuser Allee 36-39: „Liebe an Liebe aus. Durch Berlin mit Patti Smith“, Hörbuch, gelesen von Angela und Nele Winkler, Link: <http://rambazamba-audio.de>

Zeiss-Großplanetarium, Prenzlauer Allee 80: Angebote als Livestreams: „Astronomie aktuell“, Infos mit Tim Florian Horn, (ab 10 J.), 12. März, 19 Uhr; „All@home: Gasriesen“, (ab 10 J.), 17. März, 18 Uhr, abrufbar unter youtube.com/stiftungsplanetariumberlin

Kontakt zur Kalender-Redaktion
Senden Sie uns Ihren Veranstaltungstipp per E-Mail an: redaktion@berliner-woche.de

Ausstellung

Artspring, Schwedter Str. 232: Neuland – Wandel, Abriss, Neubesinnung: „Typensatz 2“, von Inken Reinert, bis 4. April, www.artspring.berlin

Brotfabrik/Kulturwagen und Schaufenster der Brotfabrik-Kneipe, Caligariplatz: „Von großen Tieren und kleinen Leuten. Wulf Olm (Fotografieren)“, bis 31. März

DDR Museum, Karl-Liebknecht-Str. 1: Online Ausstellung: „Die gemalte Utopie – Das Lob des Kommunismus“, abrufbar unter <https://bwurl.de/15-5>

Galerie Art Cru, Oranienburger Str. 27: Einzelausstellung mit Werken von Horst Schiele, bis 15. April online abrufbar unter www.art-cru.de

Märkisches Museum, Am Köllnischen Park 5: 100 Jahre Groß-Berlin: „Chaos & Aufbruch – Berlin 1920|2020“, virtueller Ausstellungsrundgang, abrufbar unter <https://bwurl.de/15u3>

Pavillon am Milchhof, Schwedter Str. 232: Tom Früchtel, Stefanie von Schroeter, Elisabeth Sonneck: „Das stille Leben I minimal baroque“, Werkübersicht, bis 21. März, www.milchhof-berlin.de

Senioren

Kreativhaus, Fischerinsel 3: „Das 1x1 der Smartphones und Tablets für Menschen 65+“, via Zoom, 16. März, 14.30-16 Uhr, Anm.: mgh@kreativhaus-tpz.de, ☎ 0176 34 58 16 96

Gelebte Geschlechtergerechtigkeit

STAAKEN: Wie Rosemarie Brose für sich und andere Frauen den Weg in die Feuerwehr freimachte

von Thomas Frey

Im Februar ist Rosemarie Brose für ihre 40-jährige Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr Staaken geehrt worden. Sie erhielt das Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenkreuz am Bande. Und zwar als erste Frau, die auf eine so lange Dienstzeit zurückblicken kann. Einfach deshalb, weil sie vor 40 Jahren das erste weibliche Mitglied einer Berliner Feuerwehr war. Damals zusammen mit weiteren Frauen aus Staaken, die sie dafür angeworben hatte.

Rosemarie Broses Geschichte ist deshalb auch eine zum Thema Geschlechter(un)gerechtigkeit. Wie es damit einst bei der Feuerwehr bestellt war und was sich inzwischen verändert hat.

bens Berührungspunkte mit diesem Metier. Zunächst aber nur indirekt. Feuerwehrfrauen waren einst höchstens für das Begleitprogramm zuständig.

Eine Rolle, mit der sich Rosemarie Brose spätestens ab Ende der 70er-Jahre nicht mehr zufrieden geben wollte. Auch Frauen könnten bei Lösch- und anderen Einsätzen aktiv sein, fand sie. Gelegenheit, das an entsprechender Stelle zu positionieren, fand sich anlässlich der Eröffnung der neuen Staakener Feuerwache. Dazu war auch der damalige Landesbranddirektor Kurt-Werner Seidel ange-reist. Rosemarie Brose hatte sich aus diesem Anlass eine besondere Einlage überlegt. Sie rückte mit Töpfen und Pfannen an, auf die laut geschlagen wurde, und machte auch verbal klar, was damit gemeint war: Für sie und ihre Geschlechtsgenossinnen müsste es bei der Feuerwehr mehr geben, als nur eine Funktion am Herd. Die Nachfrage des Landesbranddirektors, ob dafür überhaupt genügend Interesse bestehe, beantwortete sie spontan mit Ja. Wenn dem so sei, werde er sich für ein, zunächst Pilotprojekt, verwenden.

Rosemarie Brose suchte und fand weitere Mitstreiterinnen. Und die Wache Staaken wurde danach zum Vorreiter für weitere Freiwilligen Feuerwehren in Berlin, die ebenfalls Frauen auf-



Rosemarie Brose (Dritte von rechts) mit Mitgliedern der Jugendfeuerwehr Staaken. Foto: Jörg Hafemeister

nahmen. Bereits ihre Anwesenheit habe die Atmosphäre verändert, erinnert sie sich. Was aber nicht bedeutete, dass sie überall mit offenen Armen empfangen wurden. Es gab damals und auch noch einige Jahre später nicht wenige Männer, die fanden, die Damen hätten im aktiven Dienst nichts zu suchen. Abschätzige Sprüche blieben ebenfalls nicht aus. Da-gegen helfe aber nicht, beleidigt zu reagieren. Besser sei, entsprechend zu kontern, ist ihre Erfahrung. Und Respekt komme vor allem durch Leistung. Auch wenn ihr und ihres-gleichen hier in den Anfangs-

jahren wahrscheinlich mehr abverlangt wurde, als den meisten männlichen Kameraden.

Rosemarie Brose erzählt eine Episode aus ihrer Ausbildungszeit, die „nicht fein“ war. Sie liegt lange zurück, wurde aber nicht vergessen: Sie hat ihre schriftliche Prüfung abgegeben und muss zum technischen Teil antreten. Ihr gegenüber eine große Männerbatterie. Die Menge ließ darauf schließen, dass heute nicht irgendein Prüfling in die Mangel genommen wurde. Wegen ihrer schriftlichen Arbeit sei sie ja eigentlich schon durchgefallen,

befand das Gremium zunächst. Wegen sachlicher Fehler? Das nicht, aber am Ende der Ausführungen habe eine Unterschrift gefehlt. Aber die Herren ließen Gnade vor Recht ergehen und räumten ihr deshalb die Chance auf weitere Bewährung im praktischen Bereich ein. Die Aufgabe: wie effektiven Löscheinsatz bei einem Großbrand im damaligen Disco- und Gastroareal „Ku'dorf“ in Charlottenburg organisieren? Das sei so ziemlich das schwierigste gewesen, was einem habe vorge-setzt werden können, sagt Rosemarie Brose. Aber genau auf diese Herausforderung hat-

te sie sich besonders vorbereitet. Sie arbeitet die Gefahrensituation lehrbuchmäßig ab. Positioniert die Fahrzeuge an den richtigen Stellen. Nichts ist an ihrer Präsentation auszusetzen. Erkennen die präpotenten Männer. Weiß Rosemarie Brose. Die am Ende, vielleicht aus Übermut, noch einen draufsetzt. Sie lässt die Löschfahrzeuge rückwärts abziehen. Aha, doch noch erwischt, greifen die strengen Begutachter sofort ein. „Wieso?“, lautet ihre Entgegnung. „Haben sie nicht gesehen, dass es in der vorderen Straße gerade einen Wasserrohrbruch gibt? Da können wir nicht raus.“ Nicht nur wegen dieser Schlagfertigkeit müssen die Herren kapitulieren. Prüfung bestanden. Sie reichen die Hände zum Glückwunsch. Rosemarie Brose schlägt sie aus. „Das konnte ich nicht, nachdem was zuvor vorgefallen war.“

Wahrscheinlich ist den später dazugekommenen Feuerwehr-frauen ähnliches nur noch selten passiert. Inzwischen erst recht nicht. Es war aber ein langer Weg, an dessen Anfang zunächst einzelne Menschen standen. Wie Rosemarie Brose. Bis heute leitet sie die Bambini-Gruppe der Staakener Feuerweh-r. Zahlreiche Frauen sind dort heute aktiv. Es gebe Weh-rführerinnen und auch höhere weibliche Leitungsfunktionen bei der Berufsfeuerwehr, sagt Rosemarie Brose.

Das geht uns alle an!
Eine Initiative des Bundesverbandes Deutscher Anzeigenblätter (BVDA)

Die heute 67-Jährige wuchs in einer Feuerwehrfamilie in Niedersachsen auf. Durch Heirat kommt sie nach Staaken. Ehemann Frank, der 2007 starb, ist dort in der Feuerwehr aktiv wird später Kommandant. Sohn Daniel ist heute Feuerwehrchef in Falkensee. Es gibt also zeitle-

Wir sind für Sie da

Die Lokalzeitung der Hauptstadt

Verlässlich, engagiert, frisch: Berlins beliebte Wochenzeitung erscheint immer mittwochs in 30 lokalen Ausgaben, in Spandau als Spandauer Volksblatt

Lokalausgabe für den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf
Auflage: 105.210 Exempl.

Ihre Ansprechpartner in unserem Verlag

Redaktion
Manuela Frey
Redakteurin für Charlottenburg
☎ 887 277 303
Fax: 887 277 319
E-Mail: redaktion@berliner-woche.de



Anzeigenservice
☎ 887 277 277
E-Mail: service@berliner-woche.de

Zustellung
☎ 887 277 188 oder ganz bequem auf www.berliner-woche.de/zustellung

Besuchen Sie uns auf berliner-woche.de

Als Kiez-Entdecker können Sie Ihre eigenen Beiträge veröffentlichen!
berliner-woche.de/kiez-entdecker
Selbstverständlich finden Sie uns auch in den sozialen Netzwerken
[facebook.com/BerlinerWoche](https://www.facebook.com/BerlinerWoche)
twitter.com/berlinerwoche

Der Berliner Wochenblatt Verlag ist



Impressum

FUNKE Berlin Wochenblatt GmbH
Kurfürstendamm 22, 10719 Berlin
Telefon: (030) 887 277 100
Telefax Anzeigen: 887 277 219
Telefax Redaktion: 887 277 319
www.berliner-woche.de

Die Berliner Woche ist eine überpartei-liche, unabhängige Lokalzeitung. Parteienwerbung in der Berliner Woche dient der politischen Meinungsbildung der Leser. Die Werbung gibt die Position der jeweiligen Partei wieder, nicht die der Redaktion.

Redaktionsleiter (V.i.S.d.P.): Hendrik Stein
Geschäftsführer: Bodo Krause, Christoph Rütth, Andreas Schoo, Görgo Timmer, Michael Wüller
Leiterin Regionalverkauf: Manuela Stephan
Gültige Preisliste Nr. 34 vom 1.1.2021
Druck: Axel Springer SE, Druckhaus Spandau
Verteilung: BLM – Berlin Last Mile GmbH
Trägerauflage wöchentl.: 1.291.840 Exemplare
Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der Berliner Woche darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf alle Geschlechter in gleicher Weise.

Für die Herstellung der Berliner Woche wird Recyclingpapier sowie Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft verwendet.

Auflagenkontrolle durch Wirtschaftsprüfer nach den Richtlinien von BODV und BVDA

Wichtige Telefonnummern

Allgemeine Not- und Servicenummern

BERLINER VERWALTUNG	
Behördennummer	115
Bürgertelefon d. Polizei	46 64 46 64
NOT- UND SOZIALE DIENSTE	
Apotheken-Notdienst	0800/00 22 833
Giftnotruf	192 40
Kinderschutz-Hotline	61 00 66
Jugend-Notdienst	61 00 62
Telefonseelsorge	0800/111 0 111
Berliner Krisendienst	390 63 20
Rollstuhldienst	0177/833 57 73
Pflegestützpunkte	0800/595 00 59
Ärzte (bundesweit)	116 117
Zahnärzte	89 00 43 33

ENTSTÖRUNGSDIENSTE / SERVICE	
Gas	78 72 72
Strom	0800/211 25 25
Telefon	0800/330 20 00
Wasser	0800/292 75 87
Laternen	0800/110 20 10
BSR	75 92 49 00

KARTEN-/HANDYSPERRUNG	
ec- und Kreditkarten	116 116
D1	0800/330 22 02
D2	0800/172 12 12
O2	0800/221 11 22

UNTERWEGS	
BVG Kundendienst	194 49
DB Reiseservice	01806 99 66 33
S-Bahn Berlin	29 74 33 33
Zentrales Fundbüro	902 77 31 01

RUND UMS TIER	
Tierheim Berlin	76 88 80

Ämter und Behörden in Charlottenburg-Wilmersdorf

BÜRGERÄMTER	
Wilmersdorfer Arcaden (wegen Umbau derzeit geschlossen) • Hohenzollerndamm 177 • Heerstraße 12/14:	Mo 8-16 Uhr, Di 11-18 Uhr, Mi 8-13 Uhr, Do 10-18 Uhr, Fr 8-14 Uhr
Infos und Terminvereinbarung über die zentrale Behördennummer	☎ 115

BEZIRKSAMT	
Zentrale Einwahl:	☎ 90 29-10
Ordnungsamt, Hohenzollerndamm 174-177,	☎ 90 29 29 000
Tiefbauamt, Goslarer Ufer 39,	☎ 90 29 18 350

Umweltamt, Rudolf-Mosse-Straße 9,	☎ 90 29 188 01
Jugendamt, Otto-Suhr-Allee 100,	☎ 90 29 14 812
Gesundheitsamt, Hohenzollerndamm 174-177,	☎ 90 29-10
Sozialamt, Otto-Suhr-Allee 100,	Kontakt über Bürgertelefon ☎ 115
Schulamt, Otto-Suhr-Allee 100,	☎ 90 29 14 620
Standesamt, Alt-Lietzow 28,	☎ 90 29 12 209

SONSTIGE	
Finanzamt, Bismarckstraße 48,	☎ 90 24 13-0
Agentur für Arbeit Berlin Nord, Königin-Elisabeth-Straße 49,	☎ 0800 455 55 00
JobCenter, Goslarer Ufer 37,	☎ 55 55 32 22 22

Anzeigen | Beilagen | Online

Ihre Anzeigenberater für Charlottenburg:

Pamela Raabe
Handelsvertretung für Anzeigen
☎ 0173 / 60 25 825
pamela.raabe.extern@berliner-woche.de

Michael Parkinson
Handelsvertretung für Anzeigen
☎ 0170 / 325 44 30
michael.parkinson.extern@berliner-woche.de

Berliner Woche Entdecke deinen Kiez!

Ostergriüße

in Ihrer Anzeigenzeitung am 31.03.2021!

Unter anzeigenannahme.berliner-woche.de können Sie Ihre Anzeige selbst gestalten.

Oder Sie lassen sich beraten unter ☎ 26 06 80.



Diese Größen sind möglich:

1spaltig 50 mm 9,00 €
2spaltig 50 mm 15,00 €
2spaltig 75 mm 21,00 €

Preis je Ausgabe, inkl. MwSt.

Helfen auch Sie Menschen in Not!

BERLINER HELFEN E.V.

Die Berliner Woche unterstützt den Verein „Berliner helfen“. Helfen auch Sie Menschen in Not! Mehr erfahren Sie im Internet unter www.berliner-helfen.de



Neu verliebt? Einsame Frauen und Männer aus Berlin finden Sie zuverlässig in der Rubrik „Herzklopfen“ in der Berliner Woche.

Berliner Woche **Volksblatt**

WIR KAUFEN IHR ALTGOLD

Juwelier Pape

Uhrmachermeister & Goldschmiede

BARANKAUF

ZAHNGOLD
BRUCHGOLD
SILBER
MÜNZEN
WERT-EINSCHÄTZUNG
UMARBEITUNG
NEUGESTALTUNG

Zur Zeit Höchstpreis
Ankauf bis **50,- Euro** pro Gramm Feingold!

Unsere Werkstatt ist geöffnet für Reparatur-/Servicearbeiten und Altgoldankauf!

Öffnungszeiten im Lockdown ab: 04.01.2021
Mo, Di, Do, Fr: 10.00 - 16.00 Uhr

PAPE Juwelier

Juwelier Pape GbR
Treskowallee 94
10318 Berlin Karlshorst
Tel. 030/5083485
www.juwelier-pape.de
info@juwelier-pape.de

Frauenwoche diesmal digital

LICHTENBERG: Verein LesLeFam stellte das Programm zusammen

von Bernd Wähler

Unter dem Motto „Lichtenberg in Frauenhand – bis zur Gleichstellung“ findet bis 13. März die Lichtenberger Frauenwoche statt, in diesem Jahr allerdings digital.

Organisiert wird sie vom Verein Lesben Leben Familie (LesLeFam), der sich in zweifacher Hinsicht für Gleichstellung einsetzt: Zum einen für die Gleichstellung von Frau und Mann, zum anderen für die Gleichstellung jeglicher Familienentwürfe. „Gegründet wurde unser Verein 2018“, berichtet Constanze Körner, die Projektkoordinatorin. Körner, die mit ihrer Frau und Kindern in solch einer Familienform lebt, ist seit vielen Jahren Aktivistin für die Interessen von Regenbogenfamilien. „Inzwischen gehören unserem Verein Frauen aller Generation mit und ohne Kinder an“, berichtet sie.



Projektleiterin Daniela Kühling (links) und Projektkoordinatorin Constanze Körner vor den Räumen an der Dolgenseestraße. Foto: Bernd Wähler

chen steht für alle, die sich in dieser Aufzählung nicht wiederfinden. Queer wird indes als Sammelbegriff für alle Personen verwendet, die nicht heterosexuellen Geschlechternormen entsprechen.

Und so ist LesLeFam seit 2019 im Bezirk mit seinen Angeboten tätig.

Allerdings beobachtet die Community mit Sorge, dass rechtsextreme Anfeindungen zunehmen. Dass die Lichtenberger Politik hinter der LSBTQ*-Community und zu Familienentwürfen jeglicher Art steht, beweist einmal mehr die Tatsache, dass LesLeFam den Auftrag erhielt, in diesem Jahre mit einem Regenbogenfamilienzentrum an den Start zu gehen. „Wir sortieren uns gerade und arbeiten am Programm“, berichtet Constanze Körner. Aber in dieser zweiten Märzwoche konzentriert sich das Team ganz auf die Frauenwoche, die digital stattfindet.

Zu diesen Angeboten zählen Einzelberatungen für Regenbogenfamilien, Krabbeltreffs, aber auch Fortbildungsangebote für Familien und für Beschäftigte professioneller Einrichtungen. Denn noch immer gibt es bei Mitarbeitern dort Unsicherheiten im Umgang mit Regenbogenfamilien. In der gesellschaftlichen Wahrnehmung von lesbischen Müttern hat sich in den vergangenen Jahren schon einiges verändert, schätzt Constanze Körner ein. Das hängt sicher auch mit dem Thema Ehe für alle zusammen. Trotzdem gebe es noch Unterschiede zu heterosexuellen Ehepaaren, zum Beispiel was die Absicherung von Kindern betrifft.

Zum Programm gehören Veranstaltungen, von digitalen Workshops über Podcast-Beiträge bis zur Verleihung des Lichtenberger Frauenpreises. Zahlreiche Vereine, Projekte und Organisationen des Bezirks haben sich angemeldet. Der Verein LesLeFam wird eigene Veranstaltungen und ein Frauen*Barcamp anbieten. Das Barcamp ist offen für alle. Interessierte können außerdem Themen anbieten, die besprochen werden sollten.

Info und Anmeldung unter <https://barcamps.eu/frauenbarcamp-lichtenberg/>. Eine Übersicht über das Programm ist auf www.lichtenberger-frauenwoche.de zu finden, mehr zu LesLeFam auf <https://leslefam.de/>.



Das geht uns alle an!
Eine Initiative des Bundesverbandes Deutscher Anzeigenblätter (BVDA)

Dass LesLeFam sich an der Dolgenseestraße 21 ansiedelte, ist dem Bezirksamt zu verdanken. „Man sagte uns, dass man sich freuen würde, wenn wir nach Lichtenberg kommen“, berichtet Constanze Körner. Der Bezirk ist der einzige in Berlin, der als familienge-rechter Bezirk zertifiziert wur-

Erler Wennigsen KG

Führunternehmen

Lieferung von Mutterboden, Kies, Sand und Fertigbeton. Abfuhr und Entsorgung von Boden und Bauschutt.

Marzahner Straße 30
13053 Berlin
Telefon ▶ 030-98 69 50-71

dispo@erler-wennigsen.de | www.erler-wennigsen.de

über 30 Jahre

Entsorgungsfachbetrieb § 56 KrW-/AbfG
Regelmäßige freiwillige Überwachung
Einsammeln, Befördern

DEKRA zertifiziert

Trotz Pflege gesund bleiben

Kontaktstelle PflegeEngagement Lichtenberg

Neugründung Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige

Gemeinsam stark werden, Kraft tanken und der Seele Gutes tun.

Die Gruppentreffen sind kostenlos und professionell angeleitet.

Trauen Sie sich, denn Sie sind nicht allein!

Anmeldung: Kontaktstelle PflegeEngagement Lichtenberg
Tel. 030 28 47 23 95
kpe@kiezspinne.de

www.kiezspinne.de

BERLIN

Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

SICHERHEITSTECHNIK - Zierold GmbH

Ihr Sicherheitsfachgeschäft

• Notöffnungen
• Tresore
• Alarmanlagen
• Türen
• Schließanlagen
• Schlüssel aller Art

STB-SERVICE 24

Telefon (030) 92 799 766
Mobil 0172-66 82 012
Internet www.Zierold-GmbH.de

Grevesmühlener Straße 22 · 13059 Berlin
24h Notdienst: 0172 - 66 82 012

Monteure im Kundendienst gesucht

Tag- und Nachtdienst

BESTATTUNGEN

D. Schulz

www.bestattungen-d-schulz.de

- individuelle Beratung
- Überführung an alle Orte
- Hausbesuche möglich
- Erledigung aller Formalitäten
- transparente Kostenstruktur
- Bestattungsvorsorge

Hohenschönhausen
Lindenberger Straße 2 · 13059 Berlin
☎ 030/96 20 06 10

Verdienstlücke nach wie vor enorm

BERLIN: Equal Pay Day macht am 10. März auf die Ungerechtigkeit bei den Löhnen aufmerksam

von Dirk Jericho

Mit dem Equal Pay Day wird jedes Jahr auf den Verdienstschied zwischen Frauen und Männern aufmerksam gemacht.

Weil die deutsche Lohnlücke 2019 erstmals unter 20 Prozent gerutscht ist, findet der Aktionstag in diesem Jahr schon am 10. März statt. Bekämen Männer und Frauen den gleichen Stundenlohn, dann müssten Frauen rein rechnerisch bis zum 10. März umsonst arbeiten. Auf diese Verdienstlücke

von 69 Tagen machen die Initiatoren des Aktionstags vom Verein Business and Professional Women (BPW) Germany aufmerksam. Laut Statistischem Bundesamt ist die Lohnlücke 2019 mit 19 Prozent erstmals unter 20 Prozent gefallen. Der Verdienstschied ist in Deutschland im europäischen Vergleich mit 19 Prozent über dem EU-Durchschnitt von 15 Prozent. Der BPW Germany weist seit 2008 am Aktionstag auf die Ungerechtigkeit in der Bezahlung hin. Entstanden ist der Tag für gleiche Bezahlung 1988 in den USA.

Laut Statistischem Bundesamt ist der Verdienstschied in Westdeutschland fast dreimal so hoch wie in Ostdeutschland. Die Lohnlücke im Osten liegt nur bei sieben Prozent. Männer verdienen in Deutschland durchschnittlich 4,37 Euro brutto mehr in der Stunde als Frauen. 71 Prozent des Verdienstschieds sind strukturbedingt. Der unterschiedliche Durchschnittslohn liegt zum Beispiel daran, dass Frauen in schlechter bezahlten Branchen und Berufen arbeiten und seltener Führungspositionen erreichen.

Auch in Berlin verdienen Männer nach wie vor deutlich mehr als Frauen, wie aus dem Gender-Datenreport 2019 der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung hervorgeht. Insgesamt verdienten sozialversicherungspflichtige Frauen 2019 durchschnittlich 3107 Euro im Monat (Brutto) und lagen damit um 18,8 Prozent unter den Monatsverdiensten der Männer mit 3825 Euro.

Aktuelles Zahlenmaterial gibt es beim Statistischen Bundesamt auf <https://bwurl.de/168k>.

Lichtenberger WERKS-VERKAUF für Jedermann

Fleisch- und Wurstproduktion GmbH Gültig vom 09.03. - 12.03.2021

Qualität günstig einkaufen

Gehacktes vom Schwein je 1kg 5.50	Schweinekotelett in Scheiben je 1kg 4.25
Bockwurst 10 x 100g je 1kg 5.99	Wiener Würstchen 20 x 50g je 1kg 5.99
Rostbratwurst gebrüht 10 x 100g je 1kg 5.99	Große Mett- oder Zwiebelmettwurst je 100g 0.99

Josef-Orlopp-Straße 66
10365 Berlin
Telefon 55 88 04 28 BUS 240

kostenlos auf dem Hof
Öffnungszeiten:
Mo-Mi 9-16.30 Uhr
Do-Fr 9-18.00 Uhr

MÜNZEL BESTATTUNGEN

Bestattungsgesellschaft mbH

Bestattungen ab 699,- €
Online-Preis inkl. Mehrwertsteuer zzgl. Friedhof & Auslagen
www.muenzel-bestattungen.de/699

Lichtenberg · Möllendorffstr. 10 · ☎ 030/556 89 90
Weißensee · Berliner Allee 91 · ☎ 030/925 14 47

Tag & Nacht-Ruf (030) 556 89 90

Frauen müssen immer kämpfen

NEUKÖLLN: Claudia von Gélieu erforscht seit Jahren Berliner Alltags- und Sozialgeschichte aus weiblicher Perspektive

von Susanne Schilp

Wer sich mit Neuköllner oder Berliner Frauengeschichte beschäftigt, kommt an Claudia von Gélieu nicht vorbei. Sie forscht, schreibt Bücher, lädt zu Kiezführungen und kennt die Szene wie kaum eine Zweite, „von konservativen Frauenorganisationen bis hin zu autonomen Feministinnen“, wie sie sagt.

Ihre „Frauentouren“ nahmen am 8. März 1988 ihren Anfang, am Internationalen Frauentag. Schon Jahre zuvor hatte die studierte Politikwissenschaftlerin antifaschistische Fahrten beim Landesjugendring organisiert, an diesem Tag standen jedoch weibliche Aspekte im Mittelpunkt. Erfolg und Nachfrage waren enorm, sodass sie sich immer tiefer in die Thematik einarbeitete.

Vor allem geht es ihr um Alltags- und Sozialhistorie. „Es gibt viele falsche Vorstellungen über die Rolle der Frau und sie prägen die Sichtweise bis heute“, sagt sie. So sei es den meisten nicht bewusst, dass Frauen schon immer gearbeitet haben, oft aber in anderer Form als Männer. Gerne werde das Heer der Heimarbeiterinnen vergessen oder die untervermietenden Witwen, die auch kochten, putzten und organisierten.

Das geht uns alle an!
Eine Initiative des Bundesverbandes Deutscher Anzeigenblätter (BVDA)

Oder die „Emmerweiber“, deren Geschichte beispielhaft zeigt, wie aus einer schweren, schlecht bezahlten Frauenarbeit eine leichtere, gut bezahlte für Männer wurde. Als der Kurfürst im Jahr 1670 verbot, Fäkalien auf die Straße zu kippen, kamen nachts die Emmerweiber, benannt nach den



Claudia von Gélieu auf dem Lieselotte-Berger-Platz: Neben ihr das Sprühkreide-Graffiti mit dem Schriftzug „Selbstbestimmt leben!“, das zum Frauentag vor vielen Einrichtungen zu sehen war und ist. Foto: Schilp

Eimern, die sie trugen. Sie gingen von Haus zu Haus, sammelten ihre stinkende Fracht ein und schlepten sie zum nächsten Fluss. Alles für einen Hungerlohn.

Erst 1848 wurde eine städtische Latrinenanstalt gegründet. Nun fuhren Kutscher mit Pferdewagen die menschlichen Ausscheidungen auf die Rieselfelder – und wurden dank hoher Gebühren, die die Berliner entrichten mussten, gut entlohnt.

„Bei Männern war klar: Sie brauchen genug Geld, um eine zu Familie ernähren, egal ob sie eine hatten oder nicht. Die Arbeit als Verkäuferin oder Schreibkraft wurde dagegen

nur als Überbrückung bis zur Hochzeit betrachtet“, so Claudia von Gélieu. Blieb eine Frau ledig und verdingte sich als Krankenschwester, habe es geheißt: „Sie tut doch nur das, was in ihrer Natur liegt – helfen und versorgen.“

„Absolut kein Einzelfall“

Claudia von Gélieu kann viele von diesen Geschichten erzählen, von der Zeit der Hexenverfolgung bis zur Wiedervereinigung, als einer verblüfften Ingenieurin aus der DDR die Umschulung zur Floristin nahegelegt wurde. „Absolut kein Einzelfall. Frauen müssen immer wieder um den Zugang zu bestimmten Berufen kämpfen.“ Was sie in diesem Zusam-

menhang ebenfalls ärgert: In dem riesigen Süd-Neuköllner Viertel, in dem die Straßen nach Berufen benannt sind, findet sich keine einzige weibliche Tätigkeit.

Vor ihrer Haustür sieht es anders aus. Claudia von Gélieu wohnt im Rudower Frauenviertel, in das es sie und ihren Mann nach einer kräftigen Mieterhöhung in Nord-Neukölln verschlagen hat. Die Gegend war ihr aber bereits vertraut. Denn von Gélieu gehört zu den Personen, die sich in den 1990er-Jahren für Frauenstraßen in dem Neubaugebiet starkgemacht haben.

Der Widerstand bei den Konservativen war damals groß.

SPD lädt zur Sprechstunde ein

NEUKÖLLN. Die Sozialdemokraten bieten Donnerstag, 11. März, in der Zeit von 18.30 bis 20 Uhr eine digitale Sprechstunde an. Anwesend sein werden unter anderem BV-Vorsteher Lars Oeverdieck und die Bezirksverordnete Katharina Stromeier, Mitglied der Ausschüsse für Soziales und Bürgerdienste sowie für Umwelt und Naturschutz. Die Einwahldaten sind zu finden unter <https://bwurl.de/1684>. sus

Aus dem Leben eines Künstlers

Ein Dorn im Auge

Auch der Name „Frauenviertel“ war manchem ein Dorn im Auge, er klinge anrühlich, nach Rotlicht. Gartenstadt sei doch unverfänglicher. „Was für ein Denken sich da offenbart hat, aber na ja, heute läuft es nur subtiler“, so von Gélieu. Ende vom Lied war, dass zwei weibliche CDU-Verordnete ihre Fraktion verließen, weil sie es nach Eigenaussage mit den Machos nicht mehr aushielten. So verschoben sich die Mehrheiten und „Frauenviertel“ war beschlossene Sache.

BRITZ. Der Britzer Bürgerverein präsentiert in der Gradestraße 28 seine dritte Fensterausstellung. Sie stellt den französischen Maler und Grafiker Henri Toulouse-Lautrec und sein Wirken ebenso vor wie die Lebenswelt des Pariser Künstlerviertels Montmartre am Ende des 19. Jahrhunderts. Zusätzliches Material wird mittels QR-Code geboten. Die Ausstellung ist bis zum 18. April rund um die Uhr zu sehen. Auskünfte gibt es auch über den E-Mail-Kontakt Vorstand@Britzer-Buergerverein.info. sus

Übrigens: Dass der 8. März, der Internationale Frauentag, zum Berliner Feiertag geworden ist, geht auf die Initiative „Frauen in Neukölln“ zurück, in der Claudia von Gélieu ebenfalls aktiv ist. Der Feiertag passe bestens zu Berlin und Neukölln, sagt sie. „Wir sind hier international und der Frauentag ist in vielen Ländern bekannt, zum Beispiel in Russland und der Türkei.“

Zu guter Letzt sei auf Claudia von Gélieus Buch „Wegweisen der Neuköllnerinnen“ hingewiesen. Ganz neu ist ihr Werk „Rosa Luxemburg in Berlin“. Und auch dort spielt Neukölln eine Rolle. Denn im Schillerkiez fand die verfolgte Politikerin Anfang 1919 einen Unterschlupf. Zuvor war sie in der damals noch selbstständigen Stadt auch als Rednerin aufgetreten, zum Beispiel in der Passsage und der Neuen Welt.

Weniger Ehen im Corona-Jahr

BERLIN. Die Zahl der Eheschließungen ist im Corona-Jahr 2020 in fast allen Standesämtern im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. 2020 gab es insgesamt 11 970 Paare das Jawort. 2019 waren es noch 13 795, wie aus der Antwort von Justizstaatssekretärin Daniela Brückner auf eine Anfrage des Abgeordneten Tommy Tabor (AfD) hervorgeht. Corona hat die Heiratslust gar nicht so sehr gebremst. In Lichtenberg und Pankow gab es 2020 sogar mehr Trauungen als im Vorjahr. Auch die Scheidungen sind im Vergleich zu 2019 zurückgegangen. Allerdings lagen hier vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg nur die Zahlen für das erste bis dritte Quartal vor. DJ

Stipendien ausgeschrieben

BERLIN. Die Senatskulturverwaltung schreibt für Künstler und Kuratoren Recherchestipendien für Bildende Kunst aus. Die Förderungen sind mit jeweils 8000 Euro dotiert. Das Geld ist für die „Erschließung neuer eigener Ideen und Ansätze“. Kriterien für die Vergabe eines Stipendiums sind „in erster Linie die Qualität bisheriger künstlerischer Arbeiten und die Qualität des Recherche- und Arbeitsvorhabens“, heißt es. Die bestehende Bewerbungssperre für Künstler, die sich 2020 auf das Recherchestipendium beworben haben, ist für die neue Ausschreibung aufgehoben. Infos auf <https://bwurl.de/1682>. Bewerbungsfrist endet am 8. April. DJ

Stadionfest geht in die Schulen

BERLIN. Das Internationale Stadionfest IStaf wird in diesem Jahr 100 – und macht die Stars von morgen zu Ehrengästen. Im Jubiläumsjahr fällt der Startschuss für „IStaf macht Schule“ – eine Initiative, mit der das IStaf ein Zeichen für die Leichtathletik setzen und den Nachwuchs fördern möchte. In Kooperation mit dem Berliner Leichtathletik-Verband bringt ein IStaf-Mobil viele Ideen und Spaß in die Schulen. Gesucht werden die schnellsten Sprinter aller Schulen. Lust auf eine besondere Sportstunde? Lust auf einen Besuch von Berlino und dem neuen IStaf-Mobil? Alle Infos gibt es über den E-Mail-Kontakt schule@istaf.de und unter ☎ 30 111 86-16. my

quick.de

15 Tage 15%* Rabatt
15.03. bis 29.03.2021

AUF ALLE REIFEN DER MARKEN

GOODYEAR DUNLOP
FULDA Sava DEBICA

QUICK REIFENDISCOUNT
EINFACH GUTE PREISE!

Daniel Jahn GmbH · Mohriner Allee 21
12347 Berlin-Britz · Telefon: 030/547 156 11

*Gilt nur bei teilnehmenden Partnern, beim Kauf von mind. 2 Reifen in Verbindung mit einem Montagetermin innerhalb von 14 Tagen ab Bestelldatum, nur solange der Vorrat reicht.

Reklamieren
Zustellungshinweise gerne auf berliner-woche.de.

Mein Kiez
im Netz

seit 1947 **Teppichklinik Berlin UG**
Inh. Lothar Rose

Waschen Sie Zwei, der Kleinere frei!

Unsere Dienstleistungen für Ihren Teppich:

- Fachmännische Restauration jeglicher Art
- Professionelle Biohandwäsche und Befreiung von Schmutzflecken
- Rückfetten und Imprägnieren
- Kostenloser Abhol- und Bringservice, begrenzt auf 70 km
- Reparieren von Fransen und Kanten

Gutschein ab 7 m² 50 €
gültig bis 20.03.2021
(pro Person nur ein Gutschein)

Teltower Damm 241 • 14167 Berlin • Tel. 030 23 46 07 25 • Mobil 0163 257 77 71
Mo.-Fr. 10-19 Uhr Sa. 11-18 Uhr

Die ersten 10 Anrufer täglich erhalten 10 % Rabatt auf die volle Summe

Angela Merkel und Kamala Harris als Vorbilder

REINICKENDORF: Gespräch mit Jugendlichen der Max-Beckmann-Oberschule über das Thema Geschlechtergerechtigkeit

von Thomas Frey

Was denken Jugendliche aus Reinickendorf über das Thema Geschlechter(un)gerechtigkeit? Darüber sprach die Berliner Woche mit Jungen und Mädchen im Alter von 13 und 14 Jahren der Max-Beckmann-Oberschule in der Auguste-Viktoria-Allee.

Sie alle nehmen am Projekt „Lernen durch Engagement“ ihrer Schule teil und gehören der 8.11. an, eine bilinguale Klasse (deutsch und englisch). Hier steht das Projekt unter dem Motto „Being Different, being equal, being human“. Ein Aspekt ist dabei die Frauenfrage, mit der sich diese Gruppe und ihre Lehrerin Nina Ferreira Bezerra besonders beschäftigt hat.



Gruppenbild mit einem Jungen. Über das Thema Geschlechtergerechtigkeit sprachen fünf Schülerinnen und ein Schüler aus der Klasse 8.11. der Max-Beckmann-Oberschule in der Auguste-Viktoria-Allee mit der Berliner Woche (von rechts): Shalin (13), Amalie (14), Ceylin (13), Maja (13), Emilia (14) und Jad (13). Foto: Thomas Frey

100 Jahren sei Frauen das Wahlrecht zugestanden worden. Bis vor etwa 60 Jahren habe in der Bundesrepublik eine Frau ohne Zustimmung des Mannes nicht einmal ein Konto eröffnen können. Etwas mehr als 40 Jahre gebe es erst ein Scheidungsrecht, dass Frauen bei einer Trennung besser absichere.

Weiter Nachholbedarf. Von wirklicher Gleichberechtigung könne aber noch immer nicht gesprochen werden, stellten die Jugendlichen fest. Frauen verdienten bei gleicher Arbeit häufig noch weniger als Männer und sind weiter in Spitzenpositionen unterdurchschnitt-

lich vertreten. Dafür seien auch existierende Stereotypen verantwortlich.

Wie groß der Veränderungsbedarf noch immer ist, machten Äußerungen, Wertungen, Beschimpfungen gegenüber Frauen, nicht nur via Social Media deutlich und die körperlicher Gewalt, denen viele Frauen ausgesetzt sind.

Eigene Erfahrungen. Komische Sprüche oder das Postulieren eines eher rückwärts gewandten Frauenbildes selbst bei Gleichaltrigen, damit seien sie auch schon konfrontiert worden, sagen die Mädchen. Und dass noch immer Unter-

schiede existieren, machen sie an einem Alltagsbeispiel fest. Wenn sie weggehen, würde zu Hause häufig daran erinnert, möglichst nicht allein in einsamen Gegenden unterwegs zu sein. Solche Hinweise würden Jungen wahrscheinlich seltener erhalten.

Die Gruppe. Zum „Frauenteam“ der 8.11. gehört auch der 13-jährige Jad. Er mache aus Interesse an der Geschichte und Gegenwart der Frauenrechte in der Gruppe mit. In seiner Fußballmannschaft habe zeitweise ein Mädchen mitgespielt und sei dort von manchen männlichen Kickern sehr unfair behandelt worden.

Die Mädchen gaben sich im Gespräch selbstbewusst. Sie vermittelten nicht den Eindruck, als würden sie sich auf ihrem künftigen Lebensweg mit Kompromissen wegen ihres Geschlechts zufriedengeben. Damit stehen sie für die heutige Generation weiblicher Heranwachsender, der zumindest theoretisch alle Wege offen stehen, im Alltag allerdings nicht.

Vorbilder. Für die Mädchen ist Angela Merkel ein Vorbild. Sie steht für sie dafür, dass Frauen sogar die mächtigste Position im Staat erreichen können. Solche Identifikationspersonen wären sehr wichtig, sagen die Mädchen. Auch die neue US-Vizepräsidentin Kamala Harris wurde von ihnen genannt. Oder die Schauspielerin Emma Watson oder die frühe britische Frauenrechtlerin Emily Davison (1872-1913), die Anfang des 20. Jahrhunderts zu den sogenannten „Suffragettes“ gehörte.

Notengebung. Welches Zeugnis würden die fünf Schülerinnen und der Schüler der Gleichberechtigung in Deutschland derzeit ausstellen? Je einmal gab es eine zwei und eine Drei plus, ansonsten eine glatte Drei. Im

Durchschnitt also ein etwas besseres Befriedigend.

Für den weltweiten Vergleich fiel die Bewertung allerdings schlechter aus. Es gäbe zwar einige Länder, die bei den Frauenrechten weiter seien als die Bundesrepublik. Für die meisten gelte das aber nicht. In nicht wenigen Staaten sei die Situation, auf Noten umgerechnet, eine glatte Sechs. Insgesamt einigte sich die Gruppe auf ein Vier minus.

Aufgabe und Herausforderung. Hinsichtlich ihrer Berufswünsche ergab eine ziemliche Vielfalt. Von Erzieherin über die Kommunikationsbranche bis zu „Businesswoman“. Entsprechende Leistung und Begabung vorausgesetzt halten sie diese Ziele für erreichbar. Auch wenn es in manchen Branchen noch immer Vorbehalte gegen weibliche Beschäftigte gebe.

Dagegen ebenso anzugehen, wie gegen weitere existierende Überheblichkeit und Übergriffigkeit, auch subtilen Zeichen von Abwertung oder Geringschätzung gegenüber Frauen, da sei gerade ihre Generation gefragt, finden die Schülerinnen. Auch eines Tages bei den eigenen Kindern.



Blick zurück. In Sachen Geschlechtergerechtigkeit habe sich in Deutschland natürlich vieles verbessert, lautete das Ergebnis ihrer historischen Nachforschungen. Erst vor gut

Neustart mit neuen Medien

REINICKENDORF: Bibliotheken nehmen eingeschränkten Betrieb auf / Veranstaltungen finden noch nicht statt

von Thomas Frey

Die Bibliotheken dürfen inzwischen wieder öffnen. Das Angebot bleibt jedoch weiterhin deutlich eingeschränkt.

Im Bezirk haben nun drei Bibliotheksstandorte wieder geöffnet: Die Humboldt-Bibliothek in Tegel, Karolinenstraße 9, Montag bis Freitag, 11-18 Uhr, die Bibliothek am Schäfersee, Stargardtstraße 11-13,



Die Bibliotheken haben neuen Lesestoff gekauft, der zur Ausleihe bereitsteht. Foto: Bezirksamt Reinickendorf

Montag und Freitag von 13 bis 18 Uhr sowie die Stadtteilbibliothek Reinickendorf West, Auguste-Viktoria-Allee 29-31, Dienstag und Donnerstag von 13 bis 18 Uhr. Alle anderen Stadtteilbibliotheken bleiben zunächst weiterhin geschlossen. Auch die Bücherbusse sind noch nicht unterwegs.

Vor Ort findet wieder ein Leihbetrieb statt. In den vergangenen Wochen wurden zahlrei-

che Neuanschaffungen erworben, die auf Nutzer warten.

Weiter ausgesetzt sind Veranstaltungen oder die sogenannte Programmarbeit mit Kitas und Schulen. Sie können aber Medienkisten bestellen. Auch die Arbeitsplätze bleiben gesperrt. Besucher der Bibliotheken werden gebeten, den Aufenthalt so kurz wie möglich zu halten und den Mindestabstand einzuhalten.

Außerdem ist eine Maskenpflicht vorgeschrieben.

Das Bibliotheksamt verweist außerdem auf die digitalen Angebote. Bis zum 30. April gibt es mit Hilfe eines kostenlosen Online-Ausweises Zugriff auf zahlreiche E-Books und E-Paper, Lernkurse sowie Musik- und Filmstreaming.

Mehr Infos im Internet auf <https://bwurl.de/168t> oder unter ☎ 902 94 59 21.

Familienbüro geht auf Tour

REINICKENDORF. Seit Anfang des Jahres ist das Rollende Familienbüro im Bezirk unterwegs. Es hält inzwischen an fünf Stationen und berät und informiert rund um das Thema Familie. Wegen der Coronapandemie ist eine vorherige Terminvereinbarung jedoch erforderlich. Anmeldungen sind Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr unter ☎ 85 60 68 62 58 möglich. Mehr Informationen gibt es auf <https://bwurl.de/168o>. **tf**

seit 1947 Teppichklinik Berlin UG
Inh. Lothar Rose

Waschen Sie Zwei, der Kleinere frei!

Unsere Dienstleistungen für Ihren Teppich:

- Fachmännische Restauration jeglicher Art
- Professionelle Biohandwäsche und Befreiung von Schmutzflecken
- Rückfetten und Imprägnieren
- Kostenloser Abhol- und Bringservice, begrenzt auf 70 km
- Reparieren von Fransen und Kanten

Ab 7,50 €/m² für Wäsche

Gutschein ab 7 m² 50 €
gültig bis 20.03.2021 (pro Person nur ein Gutschein)

Teltower Damm 241 • 14167 Berlin • Tel. 030 23 46 07 25 • Mobil 0163 257 77 71
Mo.-Fr. 10-19 Uhr Sa. 11-18 Uhr

Die ersten 10 Anrufer täglich erhalten 10 % Rabatt auf die volle Summe

Das Kinder- und Familienradio!

RADIO TEDDY
Macht Spaß! Macht schlaf!

ACHTERBAHN UM ACHT!

MIT DER GANZEN FAMILIE IN DEN FREIZEITPARK

Jetzt 8:00 Uhr einschalten!
Berlin/Brandenburg 90.2 MHz

über UKW | DAB+ | Smart Speaker | im Web | als APP und im Kabelnetz www.radioteddy.de

Reklamieren
Zeitung nicht erhalten?
Ihre Zustellungsreklamationen können Sie uns ganz bequem und rund um die Uhr auf berliner-woche.de mitteilen.

Mein Kiez im Netz

Ostergriße

in Ihrer Anzeigenzeitung am 31.03.2021!

Unter anzeigenannahme.berliner-woche.de können Sie Ihre Anzeige selbst gestalten. Oder Sie lassen sich beraten unter ☎ 26 06 80.

Anzeigenschluss 24.03.2021

Diese Größen sind möglich:

1spaltig 50 mm	9,00 €
2spaltig 50 mm	15,00 €
2spaltig 75 mm	21,00 €

Preis je Ausgabe, inkl. MwSt.

Berliner Woche Volksblatt

„Typische Frauenberufe werden zu schlecht bezahlt“

TREPTOW-KÖPENICK: Mit der Gleichstellungsbeauftragten Anke Armbrust im Gespräch zum Equal Pay Day am 10. März

Im Schnitt verdienen Frauen in Deutschland 19 Prozent weniger als Männer. Der Equal Pay Day am 10. März macht auf diese Ungerechtigkeit aufmerksam. Zum internationalen Aktionstag sprach Berliner-Woche-Reporter Philipp Hartmann mit Anke Armbrust (61), Gleichstellungsbeauftragte in Treptow-Köpenick.

Zu ihren großen Projekten zählen der Aufbau eines Netzwerks Alleinerziehende im Bezirk sowie das 2020 eröffnete Frauenzentrum in Friedrichshagen. Inwieweit ist die ungerechte Bezahlung von Frauen im Vergleich zu Männern auch im Bezirk ein Thema?

Anke Armbrust: Da ist Treptow-Köpenick natürlich genauso betroffen wie alle anderen Berliner Bezirke. Dieser Lohnunterschied ist ja ein statistisch errechneter Wert, der auf alle Frauen in Deutschland auch zutrifft.

Warum gibt es im Jahr 2021 immer noch solche Unterschiede?

Anke Armbrust: Es gibt nicht diesen einen Grund für den Lohnunterschied. Es sind mehrere, im Wesentlichen auch



Anke Armbrust hat viele Jahre im Sozialamt gearbeitet und sich mit Themen wie Ehrenamt und Altenhilfe beschäftigt. Danach war sie Teamleiterin im Jobcenter. Seit März 2012 ist sie Gleichstellungsbeauftragte Treptow-Köpenicks. Sie wohnt in Wendenschloß und hat ihr Büro im Rathaus Köpenick.

Foto: Philipp Hartmann

strukturelle Gründe. Zum einen fängt es damit an, dass Frauen Berufe in bestimmten Richtungen wählen – zum Beispiel im Pflege- und Dienstleistungsbereich –, die per se auch nicht so gut bezahlt werden wie männerdominierte Berufszweige wie Ingenieurwesen oder IT-Technik. Das ist schon eine große Falle. Das Nächste ist, dass es natürlich auch familienbedingt Knicke im Lebensverlauf der Frauen gibt. Sie bekommen Kinder, steigen dann für eine gewisse Zeit aus und müssen hinterher wieder einsteigen, wo sie in der Regel auch nicht da an-

knüpfen, wo sie aufgehört haben. Hinzukommt, dass sich viele Frauen aufgrund der Familiensorge entscheiden, verkürzt zu arbeiten. Da fehlt wieder ein Stück im Einkommensbeutel. Viele Frauen arbeiten auch in Minijobs. Knapp 62 Prozent aller Minijobs werden von Frauen ausgeübt. Schon eine bezeichnende Zahl. Um es auf den Punkt zu bringen: Für mich ist der größte Nachteil, dass die „typischen“ Frauenberufe einfach zu schlecht bezahlt werden.

Folgende These: Männer verdienen oft mehr, weil

sich in Vorstellungsgesprächen besser verkaufen können. Ist da auch etwas Wahres dran?

Anke Armbrust: Aus meiner Lebenserfahrung heraus kann ich nur sagen: Ja, das scheint wohl so zu sein. Frauen sind da immer ein Stück weit bescheidener und können sich dementsprechend auch nicht so gut verkaufen. Aber ich glaube auch, dass Frauen im Selbstbewusstsein aufholen.

Müssen Frauen mehr leisten, um die gleiche Anerkennung zu erhalten wie Männer?

Anke Armbrust: Ja. Und das begründet sich mit klischeehafteten Rollenbildern, die immer noch da sind. Wenn es in der Kita oder Schule ein Problem gibt, wer wird zuerst angerufen? Es ist wahrscheinlich die Mutter. Unabhängig davon weiß ich auch, dass es da schon eine gute, positive Entwicklung gibt und Partnerschaften heute sehr gleichberechtigt und modern geführt werden. Zuletzt gab es auch Unterstützung dadurch, dass die Väter Erziehungsurlaub beanspruchen dürfen. Es gibt also Maßnahmen vom Gesetzgeber, die eine gleichberechtigte Partnerschaft und auch

ein Vorankommen der Frauen im Job fördern. Seit dem 6. Juli 2017 gibt es das Entgelttransparenzgesetz. Das soll in Unternehmen dafür sorgen, dass die Vergütungsstrukturen transparenter gemacht werden. Sodass auch erkennbar



ist, ob Männer, die den gleichen Job ausüben, gegebenenfalls eine höhere Vergütung bekommen. Ich persönlich sage: Es ist noch ein zahnloser Tiger. Da muss mehr Kontrolle her an der Stelle, wie die Unternehmen auch Transparenz schaffen. Aber es gibt zumindest von der Politik die Bemühung, auch da reinzusteuern. Wir müssen an allen Stellen Druck aufbauen. Das ist einfach so.

Eine repräsentative Umfrage der Bertelsmann-Stiftung hat ergeben, dass die Corona-Pandemie alte Rollenbilder verfestigt. Frauen erledigen demnach den Großteil der Hausarbeit. Deckt sich das mit Ihren Erfahrungen?

Anke Armbrust: Absolut. Homeschooling, Hausarbeit, Sorge und Einkaufen bleiben bei den Frauen hängen. Viele Frauen sagen in der Pandemie auch: Okay, ich reduziere jetzt meine Arbeitszeit, um irgendwie alles zu managen. Insofern landen wir bei allen wunden Punkten, die das Thema Gleichstellung auch heute noch ausmachen.

Wie lassen sich die Ungerechtigkeiten am ehesten ausgleichen?

Anke Armbrust: Die Rollenbilder existieren in unserem Kopf. Es muss deshalb ein Umdenken stattfinden. Das bekommen wir hin, indem wir für die Themen Öffentlichkeit schaffen. Wie geht es den Frauen in der Arbeitswelt? Seit über zehn Jahren haben wir bei uns im Bezirk schon diesen schönen Wettbewerb und suchen immer die familienfreundlichsten Unternehmen, kleine wie auch große. Und ich freue mich jedes Jahr aufs Neue darüber, dass es unzählige Beispiele von kleineren und größeren Unternehmen in Treptow-Köpenick gibt, die sich ernsthaft bemühen. Die erkennen, in welcher Bredouille die Frauen stecken, und für die Arbeit passende Strukturen schaffen.

Tram 68 wird bald häufiger fahren

KÖPENICK. Die BVG plant zum Fahrplanwechsel am 11. April eine Taktverdichtung bei der Straßenbahnlinie 68. Geplant ist, den 20-Minuten-Takt auf einen Acht- bzw. Zwölf-Minuten-Takt zu verdichten. Montags bis freitags 6 bis 19 Uhr sowie sonnabends 10 bis 18 Uhr soll im Schnitt alle zehn Minuten eine Bahn fahren. Nach Auskunft von BVG-Pressesprecher Jannes Schwentu erfolgt die Verdichtung allerdings nicht auf der gesamten Strecke, sondern auf dem Abschnitt zwischen den S-Bahnhöfen Köpenick und Grünau. Weil der Fahrplanwechsel wie immer an einem Sonntag stattfindet, ist der 12. April der erste Tag, an dem die Tram 68 häufiger unterwegs ist. „Die entsprechende Kommunikation zum Fahrplanwechsel als Ganzes mit allen Details erfolgt voraussichtlich Ende März“, so der Sprecher. **PH**

Selbsthilfegruppe zu Nesselsucht

ADLERSHOF. In der Selbsthilfekontaktstelle Treptow-Köpenick, Genossenschaftsstraße 70, wird eine Gruppe für Betroffene von Urtikaria/Nesselsucht gegründet, in der sie sich in entspannter Atmosphäre austauschen und über Aktuelles zur Krankheit informieren können. Bitte anmelden unter ☎ 631 09 85 oder eigeninitiative@ajb-berlin.de. **sim**

Begrenzung von Wahlplakaten

TREPTOW-KÖPENICK. Am 26. September stehen die Wahlen zum Bundestag, zum Berliner Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen an. Die Fraktionen von CDU, SPD, der Grünen und Linken im Bezirk scheinen sich darüber einig zu sein, dass die Anzahl der Wahlplakate im Vorfeld begrenzt werden sollte. Einen entsprechenden Antrag brachten sie jetzt gemeinsam in der BVV ein. Bei der vergangenen Bundestagswahl sei den Parteien noch erlaubt worden, in Treptow-Köpenick insgesamt 25 000 Wahlplakate im öffentlichen Straßenland anzubringen. Sie hätten einerseits eine lange Tradition und erfüllten eine wichtige Funktion in einer Demokratie, weil sie die Willensbildung in der Bevölkerung unterstützen. Andererseits würden manchmal selbst kleinere Straßenzüge teilweise mit Hunderten Wahlplakaten der unterschiedlichen Parteien zugespflastert. Das veranstalte das Stadtbild und für Bürger sei die Botschaft dann kaum noch auf einen Blick zu erfassen. „Nicht selten hängen Plakate auch regelwidrig und verdecken Verkehrszeichen oder schneiden Radwege“, heißt es im Antrag. Das Bezirksamt sollte daher die Sondernutzung von Straßenland durch Wahlplakate begrenzen. **PH**

Clever sparen nur für kurze Zeit!

DER OPEL CROSSLAND X

VIEL RAUM FÜR FREIZEIT UND FAMILIE.

Jetzt schnell anrufen oder E-Mail senden und kontaktlos Top-Angebot sichern!

Im wendigen Opel Crossland X finden bis zu 5 Insassen bequem Platz. Mit einem Stauraum von 410 Vol.-Litern und sogar bis zu 1.255 l bei umgeklappter Rücksitzbank, bietet der Crossland X viel Raum für jede Freizeitaktivität, vom Einkauf bis zum Familienurlaub. Sichern Sie sich schnell eines unserer letzten sofort verfügbaren Aktionsfahrzeuge. Eine Probefahrt ist kontaktlos möglich!

UNSER LEASINGANGEBOT z. B.: Opel Crossland X Edition

1,2, 5-türig, 61 kW (83 PS), Tageszulassung, Schaltgetriebe, Betriebsart: Benzin	CLEVER-SPAREN Monatsrate	99,- €^{1,2}
Ausstattungs-Highlights: Metallic, Klimaanlage, Tagfahrlicht/LED-Scheinwerfer, Verkehrsschilderkennung, Komfortpaket, u.v.m.	UVP³ 23.624,- €	Sie sparen⁴ 6.744,- €
Kraftstoffverbrauch* in l/100 km, innerorts: 6,1; außerorts: 4,4; kombiniert: 5,1; CO ₂ -Emission (g/km) kombiniert: 106 (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151); Effizienzklasse C	CLEVER-SPAREN Barpreis	16.880,- €

¹ Kilometerleasing-Angebot: Leasingsonderzahlung: 852,29 €, Gesamtbetrag: 4.416,29 €, Laufzeit (Monate)/Anzahl der Raten: 36, Anschaffungspreis: 16.016,- €, effektiver Jahreszins: 3,03 %, Sollzinssatz p. a., gebunden 2,99 %, Laufleistung (km/Jahr): 10.000, Minderkilometer: 2,69 Cent/km, Mehrkilometer: 5,38 Cent/km, Freigrenze: 2.500 km. Überführungskosten: 799,- € sind separat an die DÜRKOP GmbH zu entrichten.

² Die angegebenen offiziellen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet, um die Vergleichbarkeit mit anderen Fahrzeugen gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151 zu gewährleisten. Die Motoren erfüllen die Abgasnorm EURO 6d-6d-TEMP. Für Neuzulassungen ab dem 1. September 2018 wird für die Berechnung des CO₂-emissionsabhängigen Elements der Kfz-Steuer der nach dem WLTP-Messverfahren bestimmte Wert der CO₂-Emission herangezogen.

³ Angebot gültig bis 30.04.2021.

⁴ Ein Privatkundenangebot (Bonität vorausgesetzt) der Opel Bank S.A. Niederlassung Deutschland, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, für die die DÜRKOP GmbH als ungebundener Vermittler tätig ist. Es handelt sich um ein repräsentatives Angebot gem. § 6a Preisangabenverordnung. Nach Vertragsabschluss steht Ihnen ein Widerrufsrecht zu. Alle Preisangaben verstehen sich inkl. MwSt. Der Leasinggeber verlangt einen Abschluss einer Vollkaskoversicherung. Gesamtbetrag ist Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten. Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern (Freigrenze 2.500 km) sowie ggf. Schäden nach Vertragsende.

⁵ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Neuwagen inkl. Fracht i.H.v. 799,- €.

⁶ Ersparnis bezieht sich auf den DÜRKOP Barpreis inkl. Fracht gegenüber der UVP des Herstellers inkl. Fracht i.H.v. 799,- €.

Das Angebot der DÜRKOP GmbH, Sitz: Neudorf 91, 22529 Hamburg, gilt nicht für Großabnehmer mit Lieferabkommen und ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar. Irrtümer und Schreibfehler vorbehalten. Modellbezogene Einschränkungen möglich – nur solange der Vorrat reicht. Für Satzfehler wird keine Haftung übernommen.

DÜRKOP GmbH, Filiale Berlin - Rummelsburger Landstraße
Rummelsburger Landstraße 110-112 / 12459 Berlin
/ Tel. 030 538913-0 / info-rummelsburg@duerkop.de
Erfahren Sie mehr: opel-dello-duerkop.de

DÜRKOP

Dein Auto. Unser Herzschlag.

„Wir müssen den halben Kuchen fordern“

TEMPELHOF-SCHÖNEBERG: Interview mit der Gleichstellungsbeauftragten Jutta Selge zum Equal Pay Day 2021

Julia Selge ist die bezirkliche Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte. Berliner Woche-Reporterin Susanne Schilp hat anlässlich des „Frauenmonats“ März und des Equal Pay Day mit ihr gesprochen.

? Hat sich in den vergangenen Jahren etwas am Rollenverständnis von Mann und Frau verändert?

Jutta Selge: Ich glaube, es hat sich schon viel getan. Wichtig hierbei war die Elternzeitregelung. Männer haben ein starkes Bedürfnis, mehr am Familienleben teilzunehmen. Wir müssen nur aufpassen, dass es durch die Corona-Pandemie nicht zum Rückfall in die traditionellen Rollen kommt.

? Weil die Frauen die Hauptlast tragen, die die Pandemie mit sich bringt?

Jutta Selge: Ja. Das Organisatorische gilt eher als Frauensache. Das fängt bei Geburtstagsfeiern an und geht jetzt, während der Corona-Krise, beim Homeschooling und bei der Notbetreuung der Kinder weiter. Es sind sehr oft die Frauen, die alles unter einen Hut bringen müssen. Das ist auch ein Grund dafür, dass sie



Julia Selge (33) hat Sozialpädagogik sowie Gender und Diversity studiert. Sie ist verheiratet und Mutter einer anderthalb Jahre alten Tochter. Foto: Schilp

prinzipiell weniger am öffentlichen Leben teilhaben. Denn wenn die Frauen für den Großteil der Familienarbeit zuständig sind, bleibt nach Feierabend natürlich weniger Zeit – sei es für einen Verein, für Parteitreffen, Bezirksverordnetenversammlungen oder Engagement in Initiativen.

? Welche Möglichkeiten sehen Sie, um das zu verändern?

Jutta Selge: Die außerschulische Betreuung für Kinder muss weiter ausgebaut werden. Es gibt bereits Angebote

wie „Wellcome“ oder „Känguru“, die Eltern vor allem nach der Geburt eines Kindes unterstützen und entlasten. Auch Mehr-Generationen-Projekte sind sinnvoll. Es sollten aber noch mehr Ehrenamtliche in die Erziehung eingebunden werden.

? Mädchen wählen immer noch oft Berufe, die relativ schlecht bezahlt sind. Was ist hier zu tun?

Jutta Selge: Jeder soll machen dürfen, was er will. Wichtig ist jedoch, dass jedes Mädchen mit allen Möglichkeiten,

die es gibt, in Kontakt kommt, auch mit sogenannten männertypischen Berufen. Da leistet unsere „Arbeitsgemeinschaft Mädchenförderung“ tolle Arbeit. Auch der bezirkliche Girls' Day ist eine wichtige Institution. Hier hatten wir eine sehr gute Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht. Es wurden zum Beispiel Mädchen mit Frauen zusammengebracht, die nicht den geraden Weg gegangen sind. Die etwa erst nach der Ausbildung ein Studium begonnen haben – und das mit Kind. Aus solchen Begegnungen gehen viele Mädchen gestärkt heraus.

? Gerade in der Corona-Zeit wird viel darüber geredet, Erzieherinnen oder Krankenpflegerinnen besser zu bezahlen. Trotz dieser Forderungen tut sich aber wenig.

Jutta Selge: Es geht ja nicht nur um das Finanzielle, sondern um die soziale Aufwertung der Berufe. Die hängt aber wiederum auch damit zusammen, wer in diesen Berufen arbeitet. Dazu gibt es eine interessante Studie. Sie zeigt: Wenn Männerberufe „verweiblichen“, werden sie entwertet – so geschehen am Beginn des 20. Jahrhunderts

mit dem Berufsfeld des Druckers. Andersherum: Zu Anfangszeiten der Computerprogrammierung war der Anteil der Frauen groß, doch erst als die Männer übernahmen, wurde die Tätigkeit in der Gesellschaft hoch angesehen.



Das geht uns alle an!
Eine Initiative des Bundesverbandes Deutscher Anzeigenblätter (BVDA)

? Wie soll denn die Aufwertung von „Frauenberufen“ funktionieren, wenn sie automatisch abgewertet werden?

Jutta Selge: Wichtig ist es, die Jungen mit ins Boot zu holen. Sie brauchen männliche Vorbilder, Sozialarbeiter, Erzieher. Denn nur wenn Jungen und junge Männer mehr positive Vorbilder erleben und soziale Berufe gesellschaftlich wie auch finanziell aufgewertet werden, können die Kategorien Männer-/Frauenberufe überwunden werden.

? Oft heißt es, Männer können sich nicht nur besser verkaufen, sondern sind auch untereinander besser vernetzt. Glauben Sie das?

Jutta Selge: Ja, wenn eine Frau ein interessantes, aber für sie nicht passendes Stellenangebot sieht, denkt sie nicht sofort an eine Freundin oder Bekannte, die dafür in Frage käme. Das liegt daran, dass uns Frauen immer suggeriert wird, es stehe uns nur ein ganz kleines Stück des Kuchens zu. Aber wir müssen den halben Kuchen fordern – und den unter uns aufteilen.

? Werfen wir noch einen Blick auf Tempelhof-Schöneberg. Was wird hier im Bezirk konkret für die Gleichstellung getan?

Jutta Selge: Es wird viel getan. Gerade hat ein Frauenbeirat seine Arbeit aufgenommen, mit zehn ehrenamtlichen Frauen, die mit ganz unterschiedlichen Backgrounds aufwarten können. Sie sollen helfen, die Politik bei gleichstellungspolitischen Vorhaben weiterzubringen. In Tempelhof wurde der Frauenmärz mit seinen vielen Veranstaltungen „erfunden“ und wir sind stolz darauf, dass wir als erster Bezirk den Weltmädchentag veranstaltet haben. Und schließlich haben wir mit Angelika Schöttler eine Bürgermeisterin, für die Gleichstellung ein sehr wichtiges Thema ist.

Gartenkonzerte mit Abstand

BERLIN: Verein KulturLeben Berlin sucht Auftrittsorte für den Frühling

von Dirk Jericho

Der Verein KulturLeben Berlin vermittelt für Altenheim, Behinderteneinrichtungen, interkulturelle Gärten oder Seniortreffpunkte wieder Konzerte vor Ort.

Das Orchester spielt im Garten mit Abstand, die Besucher auf dem Balkon oder auf dem Hof können in diesen schwierigen Zeiten gefahrlos Musik genießen. Das ist die Idee des

Projektes von KulturLeben Berlin und der Deutschen Orchestervereinigung. Bereits seit September 2020 organisiert die Initiative Gartenkonzerte mit professionellen Musikern aus den großen Orchestern der Stadt. Alle festgestellten Musiker spielen ehrenamtlich. Die über die Konzerte eingenommenen Spenden kommen ihren freischaffenden Kollegen zugute, die anders als die Festangestellten an den großen Häusern durch

die Pandemie in existenzielle Not geraten sind und ums Überleben kämpfen. Der Verein KulturLeben Berlin vermittelt seit elf Jahren nicht verkaufte Eintrittskarten für Theater, Museen, Konzerte oder Sportveranstaltungen kostenlos an Menschen, die sich ansonsten einen Kulturbesuch nicht leisten könnten.

Die Frühlingkonzerte können über presse@kulturleben-berlin.de und unter ☎ 0151 56 96 70 87 reserviert werden.

Corona auf der Spur

BERLIN: 270 Projekte erforschen das Virus und die Pandemie

von Dirk Jericho

Berlin ist Forschungshochburg in Sachen Corona. Hunderte Teams an Hochschulen und Instituten beschäftigen sich derzeit in über 270 Projekten mit dem Virus.

Können Nanopartikel das Sars-Cov-2 neutralisieren? Welche Substanzen verhindern schwerste Krankheitsverläufe? Wie verbreiten sich Aerosole in Räumen? Oder was macht der

Lockdown mit unserer Psyche? Wissenschaftler arbeiten in mehr als 270 Forschungsprojekten zur Corona-Pandemie. Das ergab eine Abfrage der Senatskanzlei unter den staatlichen Fachhochschulen, Universitäten und außeruniversitären Forschungsinstituten.

„Die Berliner Corona-Forschung läuft auf Hochtouren, ihr Umfang und die thematische Vielfalt sind beeindruckend“, sagt der Regierende Bürgermeister

Michael Müller (SPD). Die meisten Projekte gibt es an der Freien Universität (96), gefolgt vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (36), der Technischen Universität (34), der Hochschule für Wirtschaft und Recht (27), dem Max-Delbrück-Centrum (19) und der Charité (15).

Die genaue Übersicht zu den Projekten ist in der Parlamentsdokumentation des Berliner Abgeordnetenhauses auf <https://bwurl.de/1683> veröffentlicht.

Zertifiziert generalüberholt: geprüft, günstig, wie neu

Nachhaltigkeit wird zunehmend ein wesentlicher Faktor für Kaufentscheidungen. Zeitgleich steigt bei Konsument*innen aufgrund der aktuellen Wirtschaftssituation die Preissensibilität. Der Online-Marktplatz eBay erfüllt in seinem B-Ware Center mit einem breiten Angebot von über drei Millionen generalüberholten Produkten diese Wünsche der Nutzer*innen. Ab sofort sind hier auch zertifiziert generalüberholte Produkte von Top-Marken wie Dyson, De'Longhi, GoPro und Razer erhältlich. Die Artikel sehen aus wie neu und sind voll funktionsfähig, sind bis zu 30 Prozent günstiger als die UVP und haben eine Verkäufergarantie.

Garantiert eine sichere Entscheidung
Zertifiziert generalüberholte Artikel werden vom Hersteller oder von einem von ihm autorisierten Anbieter anhand von festgelegten Kriterien professionell

geprüft, gereinigt, generalüberholt und inklusive Zubehör neu verpackt. Angeboten werden also nur Produkte in einem neuwertigen, einwandfreien Zustand, der komplett den Herstellerspezifikationen entspricht. Zum sicheren Einkauf von zertifiziert generalüberholten Produkten im B-Ware Center tragen die geltende 1-Jahres-Rückkaufgarantie, ein 30-tägiges Rückgaberecht und der Käuferschutz bei.

Außerdem sind der Versand und Rückversand immer kostenlos. Mehr Infos: www.eBay.de/bware



Foto: Adobe Stock/golubovy

– Anzeige –

Verstopfung? Ich kann, wann ICH will!

Abführmittel auf der Basis von winzigen Mikrobläschen aus Kohlendioxid, wie zum Beispiel Lecicarbon® Abführzäpfchen, sind seit vielen Jahren bewährte Helfer in der Behandlung von Verstopfungsleiden.

Anstatt chemisch in die Darmtätigkeit einzugreifen, wirken sie mechanisch auf die Darmwand ein. Die winzigen Mikrobläschen aus CO₂ massieren die Darmmuskulatur mit sanftem Druck, dehnen behutsam die Darmwand und regen die dort befindlichen Nervenenden an, ihre Reize weiterzuleiten. Die Darmperistaltik wird aktiviert und der Entleerungsreflex nach 15–30 Minuten ausgelöst. Bei diesem genial einfachen Wirkprinzip, nach dem Vorbild der Natur, sind sowohl Nebenwirkungen als auch Gewöhnungseffekte nicht bekannt.



www.lecicarbon.de

Lecicarbon® E / K / S CO₂-Laxans

Anwendungsgebiete: Zur kurzfristigen Anwendung bei verschiedenen Ursachen der Stuhlverstopfung, z. B. bei schlackenarmer Kost oder mangelnder Bewegung sowie bei Erkrankungen, die eine erleichterte Stuhleerung erfordern. Zur Darmentleerung bei diagnostischen oder therapeutischen Maßnahmen im Enddarmbereich. Lecicarbon® kann auch zusätzlich angewendet werden, wenn vorher andere Abführmittel erfolglos genommen wurden. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

seit 1947 Teppichklinik Berlin UG

Inh. Lothar Rose



Ab 7,50 €/m² für Wäsche

Waschen Sie Zwei, der Kleinere frei!

Unsere Dienstleistungen für Ihren Teppich:

- Fachmännische Restauration jeglicher Art
- Professionelle Biohandwäsche und Befreiung von Schmutzflecken
- Rückfetten und Imprägnieren
- Kostenloser Abhol- und Bringservice, begrenzt auf 70 km
- Reparieren von Fransen und Kanten

Gutschein
ab 7 m² 50 €

gültig bis 20.03.2021
(pro Person nur ein Gutschein)

Teltower Damm 241 • 14167 Berlin • Tel. 030 23 46 07 25 • Mobil 0163 257 77 71
Mo.-Fr. 10-19 Uhr Sa. 11-18 Uhr

Die ersten 10 Anrufer täglich erhalten 10 % Rabatt auf die volle Summe

athenstaedt • D-35088 Battenberg • CH-Brunnen

Druck auf Firmen wächst

NEUES GESETZ: Bund will Frauenanteil im Vorstand über Quote regeln



von Dirk Jericho

In den großen Unternehmen gibt es kaum Frauen in den Führungsetagen. Das soll sich ändern. Nach langem Ringen hat sich die Koalition auf eine gesetzliche Frauenquote geeinigt.

Der Gesetzentwurf des Kabinetts sieht vor, dass börsennotierte und paritätisch mitbestimmte Unternehmen mindestens eine Frau in den Vorstand berufen müssen, wenn ihr Vorstand aus mehr als drei Personen besteht. Laut Frauenministerium werden von dieser Regelung rund 70 Unternehmen betroffen sein, von denen bei mehr als 30 aktuell keine Frau im Vorstand sitzt. Bei Firmen mit Mehrheitsbeteiligung des Bundes sind die Regeln noch strenger: In Vorständen mit mehr als zwei Mitgliedern muss mindestens eine Frau sitzen. Laut Gesetzesnovelle müssen Firmen zukünftig begrün-

den, warum sie keine Frau im Vorstand haben. Verstöße gegen die Berichtspflicht werden sanktioniert. Das sogenannte Zweite Führungspositionen-Gesetz wird derzeit im Bundestag beraten und soll noch in diesem Jahr in Kraft treten.

Grünen und Linken geht der Gesetzentwurf nicht weit genug. Die Linken im Bundestag wollen sogar eine Frauenquote von 50 Prozent in deutschen Chefetagen, die Grünen erst 33, ab 2025 40 Prozent. Ich bin noch nie ein Freund der Quote

gewesen, aber ich finde, das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an Führungspositionen (FüPoG)“, wie es offiziell heißt, ist sinnvoll. Es gebe genügend hochqualifizierte Frauen, „die diese Jobs locker machen können“, sagt jetzt sogar Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU). Die Quote führe dazu, „dass die mittelmäßigen Männer, die sonst die Stelle bekommen hätten, durch gute Frauen ersetzt werden“, meint Stephanie Lohhaus von der Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft.

UNSERE FRAGE DER WOCHE

Ist eine gesetzliche Frauenquote in den Vorständen großer Konzerne sinnvoll?

Stimmen Sie kostenlos ab auf

www.berliner-woche.de

Oder rufen Sie an! Die Hotline ist bis Sonntag 24 Uhr geschaltet.

Ja: 0800/494 34 36 Nein: 0800/494 34 38

Das Abstimmungsergebnis finden Sie auf der Titelseite der nächsten Ausgabe



Diskutieren Sie zu diesem Thema mit unter www.berliner-woche.de/frage-der-woche

Vorschläge für den Haushalt

PANKOW. Noch bis zum 31. März können alle Pankower ihre Vorschläge für den Bürgerhaushalt 2022/2023 machen. Nachdem die BVV im Januar die Einführung eines solchen Haushalts für Pankow beschlossen hatte, startete das Bezirksamt die Bürgerbeteiligung. Auf mein.berlin.de/projekte/burgerinnenhaushalt-pankow können Pankower Vorschläge für die Verwendung bezirklicher Haushaltsmittel einreichen. Diese können zu allen bezirklichen Belangen wie zum Beispiel zu sicheren Straßenquerungen, Spielplatzsanierungen, Fahrradwegen, zur Stärkung von Kinderrechten, zu Bäumen am Straßenrand, zur Gestaltung von Grünflächen oder auch zur Gestaltung von öffentlichen Plätzen eingereicht werden. Die Vorschläge sollen dann in die anstehenden Planungen für den Doppelhaushalt 2022/23 einfließen. Über den Doppelhaushalt, der im Herbst beschlossen werden soll, werden die Verordneten intensiv den Sommer über beraten. **BW**

Sicherer zur Kita und zum Discounter

ROSENTHAL: Senatsverwaltung will jetzt eine Querungshilfe an der Dietzgenstraße prüfen

von Bernd Wähler

In Höhe der Dietzgenstraße 102/104 sollte ein Zebrastreifen eingerichtet werden. Dafür setzt sich der Abgeordnete Torsten Hofer (SPD) ein.

Eine Anwohnerin, die im Verein für nachhaltige Verkehrsentwicklung aktiv ist, hatte ihn darum gebeten, weil es in diesem Bereich inzwischen viel mehr Fußverkehr über die Straße gibt als noch vor einigen Jahren. Die Fußgänger sind umso gefährdeter, weil auch der Schwerlastverkehr auf der Dietzgenstraße in den vergangenen Jahren stetig zunahm. Inzwischen sind es jeden Tag zirka 650 Lkw. An der Kita „Sauschritt“ gibt es allerdings keine Querungshilfe. Insbesondere im Berufsverkehr müssen Fußgänger oft minutenlang stehen und warten, um irgendwann eine Lücke zu erwischen. Diese Situation sei

auch insbesondere für ältere Menschen, die den Discounter auf der östlichen Seite aufsuchen wollen, absolut unhaltbar. Warum ausgerechnet vor dem Übergang zu einer Kita und einem Supermarkt keine Querungshilfe vorhanden ist, sei nicht nachvollziehbar, so Hofer.

„In der von der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz geleiteten Arbeitsgruppe Förderung des Fußverkehrs/Querungshilfen wurde der Standort Dietzgenstraße 102/104 noch nicht behandelt, da der Standort bislang noch nicht als Vorschlag zur Prüfung eingebracht wurde“, erklärt Verkehrsstaatssekretär Ingmar Streese (B'90/Grüne) auf Anfrage Hofers. Dessen schriftliche Anfrage werde jedoch als Anlass genommen, „einen Prüfungsvorgang für die Errichtung einer Querungshilfe an diesem Standort durchzuführen“.

HOROSKOP

WIDDER 21.3.–20.4. Liebe: Kopf und Bauch sprechen eine andere Sprache. Wer wird gewinnen? Beruf: Lassen Sie sich zu keinen vorschnellen Reaktionen verleiten. Allgemein: Greifen Sie eine fachmännische Anregung unbedingt auf!

STIER 21.4.–20.5. Liebe: In Ihrem Privatleben wünschten Sie sich mehr Bewegungsfreiheit. Beruf: Jetzt können Sie wichtige Dinge unter Dach und Fach bringen. Allgemein: Derzeit fällt es Ihnen nicht schwer, Verzicht zu üben.

ZWILLINGE 21.5.–21.6. Liebe: Alle Aufregung war umsonst. Lassen Sie sich nicht verunsichern. Beruf: Die Kollegen sind hilfsbereit. Können Sie sich revanchieren? Allgemein: Behutsam agieren, wenn es um die Belange anderer geht.

KREBS 22.6.–22.7. Liebe: Was Ihre Partnerschaft angeht: Es kann gar nicht besser laufen. Beruf: Passen Sie auf, dass Sie nicht eine Chance ungenutzt lassen. Allgemein: Ein in Planung stehendes Vorhaben verzögert sich noch.

LÖWE 23.7.–23.8. Liebe: Gehen Sie unter Leute. Sie könnten nette Menschen kennenlernen. Beruf: Dass Sie Ihr Fach beherrschen, haben Sie oft genug bewiesen. Allgemein: Kurz innehalten, wenn sich die Ereignisse überstürzen.

JUNGFRAU 24.8.–23.9. Liebe: Es gelingt Ihnen, eine besonders schöne Atmosphäre zu schaffen. Beruf: Positive Ergebnisse sind die Belohnung für Mut und Ausdauer. Allgemein: Argumentieren Sie ruhig, nur nicht provozieren lassen!

Cartoon der Woche
heute von **Greser & Lenz**
aus dem Buch **BESTE BILDER 11 – Die Cartoons des Jahres 2020** erschienen im Lappan-Verlag, herausgegeben von der Köpenicker Cartoon Gesellschaft, erhältlich auf www.cartoonkaufhaus.de

WAAGE 24.9.–23.10. Liebe: Jemand scheint Ihre Neugier geweckt zu haben. Es wird spannend. Beruf: Etwas mehr Zugänglichkeit würde Ihnen das Leben erleichtern. Allgemein: Idealer Zeitpunkt, um an eine Projektplanung zu gehen.

SKORPION 24.10.–22.11. Liebe: Jede Beziehung kennt Höhen und Tiefen. Suchen Sie das Gespräch. Beruf: Der Druck wird größer. Das macht Ihnen ziemlich zu schaffen. Allgemein: Jetzt dürfen neue Projekte in Angriff genommen werden.

SCHÜTZE 23.11.–21.12. Liebe: Sie werden die richtigen Worte finden, um eine Sache zu klären. Beruf: Ehe Sie sich versehen, gehen Sie mit neuer Energie ans Werk. Allgemein: Riskieren Sie für einen Gewinn keinen unnötigen Ärger.

STEINBOCK 22.12.–20.1. Liebe: Ein wolkenloser Liebeshimmel. Sie haben das Gefühl, zu träumen. Beruf: In der schwierigen Sache keine Überheblichkeit herauskehren! Allgemein: Die Kommunikation im Freundeskreis etwas mehr pflegen.

WASSERMANN 21.1.–19.2. Liebe: Eine fremde Person versucht, sich in Ihre Beziehung zu drängen. Beruf: Bei einem Projekt sollten Sie sich nicht zu sehr engagieren. Allgemein: Der Abschluss eines guten Vertrages ist jetzt möglich.

FISCHE 20.2.–20.3. Liebe: Bleiben Sie offen, wenn es um die Bedürfnisse des anderen geht. Beruf: Ihr Taktgefühl hilft, eine schwierige Situation zu meistern. Allgemein: An Tagen wie diesen können Wünsche in Erfüllung gehen.

SUDOKU

		6	2				9	1
		3	6					
		4			3		5	8
8					7			
1	5			2			4	6
			5					9
3	6		4			1		
					6	9		
9	2				1	8		

SCHENKE LEBEN, SPENDE BLUT.

SPENDE BLUT
BEIM ROTEN KREUZ www.DRK.de 0800 11 949 11

KREUZWORTRÄTSEL

würt-temb. Kartenspiel	Getriebe- teil		griech. Weichkäse	Abk.: Antriebs-schlupfregelung	Berliner Spitz-name (Arthur)	böses Geschick	englisch: eins		Raub-vogel	Frauen-name	Acker-gerät
Chemie-faser, Kunst-seide					nicht überein-stimmend						zweitgröß-te Stadt Tschechi-ens
amerik. Männer-kurz-name			Bühnen-auftritt Strom zur Nordsee				Randver-stärkung	TV-Farben-darstel-lung (Abk.)			
					südost-asiat. Zwerg-büffel	kleines Zimmer					
in der Antike: Himmels-gewölbe	nordi-sche Götter-botin	dt. Physiker † 1854	Abk.: incor-porated	Olympia-stadt 2004				Kurzform von Kenneth		be-stimmter Artikel	
unge-hobelte Kerle							Zeit-raum von 10 Jahren				
heran-kommen				Fluss in der Nor-mandie				kelti-scher Name Irlands			
Abk.: Adminis-tration			schott. Stam-mes-verband				Krusten, Borken				s1608-0373

AUFLÖSUNGEN

A	D	M	C	L	A	N	R	I	D	E	N	4	9	8	1	3	7	2	5	6
N	A	H	E	N	O	R	N	E	R	I	N	2	3	6	9	5	8	1	1	4
G	R	O	B	I	A	N	E	D	E	K	A	5	7	2	6	4	7	8	9	3
N	L	A	T	H	E	N	G	U				6	8	2	1	4	5	7	3	9
S	P	A	R	E	S	K	A	M	M	E	R	9	4	7	8	3	2	6	5	1
P	A	T	S	Z	E	N	E	L	I	R	G	3	1	5	1	9	6	4	2	8
A	Z	E	T	A	U	N	E	L	I	N	I	8	9	6	5	7	3	6	1	2
T	F	A	N	O	M	M	E					7	8	6	8	9	6	2	4	5

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Teilnahme ab 18 Jahren. Mitarbeiter der FUNKE Mediengruppe, der beteiligten Unternehmen und deren Angehörige sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen. Barzahlung und Rechtsweg sind ausgeschlossen. Die Karten stellt der Veranstalter den Gewinnern direkt zur Verfügung. Die personenbezogenen Daten der Teilnehmer werden von der FUNKE Berlin Wochenblatt GmbH und ihren Dienstleistern ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und nicht für Werbezwecke verwendet.

Wir informieren Sie gemäß der Verordnung (EU) 2016/679 (Datenschutz-Grundverordnung) über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten. Diese erhalten Sie im Internet unter www.funkemedien.de/datenschutzinformation oder der kostenfreien Rufnummer 0800 8043333. Datenschutzanfragen richten Sie bitte an FUNKE Berlin Wochenblatt GmbH, Datenschutzzentrum, 10934 Berlin oder per E-Mail an online@berliner-woche.de.

Anders gesund

MEDZINISCHES EXPERTENGESPRÄCH: Warum Frauen nicht das „schwache Geschlecht“ sind

Dass Frauen und Männer sich unterscheiden, wird kaum jemand bestreiten. Doch die Medizin reagiert erst seit einigen Jahren darauf. Petra Terdenge im Gespräch mit Sonja Gibis von der Apotheken Umschau.

? Viele Bereiche der Gesellschaft sind traditionell männlich geprägt. Auch in der Medizin spielten Frauen lange Zeit nur eine Nebenrolle. Woran liegt das?

Sonja Gibis: In der Medizin gab es lange nur ein Menschen-Modell: den Mann. Neue Medikamente wurden zum Beispiel nur an Männern getestet. Frauen galten als Probanden als ungeeignet wegen der hormonellen



Frauen bleiben länger fit und haben auch eine höhere Lebenserwartung als Männer. Foto: StockSnap/Pixabay



Schwankungen, vor allem aber, weil sie schwanger werden können. Die Folge: Wenn ein Medikament bei Frauen

anders oder auch gar nicht wirkte, fiel das nicht auf.

? Seit einigen Jahren gibt es die sogenannte Gender-Medizin. Die medizinische Behandlung soll sich verbessern, indem typische Unterschiede in den Blick genom-

men werden. Wie kam es zu diesem Umdenken?

Sonja Gibis: Insgesamt kann man sagen, dass Frauen häufiger an Nebenwirkungen von Medikamenten leiden. Ein Grund ist schlicht, weil sie leichter sind als Männer, mehr

Fett- und weniger Muskelmasse haben. Sie erhalten daher häufiger eine zu hohe Dosis. Andererseits leiden sie aber auch häufiger an Unverträglichkeiten. Wenn Nebenwirkungen auftreten, darf man aber nicht selbst die Dosis ändern oder das Medikament

gar absetzen. Bitte immer den Arzt darauf ansprechen.

? Frauen gelten als das schwache Geschlecht. Doch ihr Immunsystem ist stärker als das der Männer. Wie passt das zusammen?

Sonja Gibis: Das zeigt sich auch bei Covid-19: Frauen sind im Schnitt weniger schwer von der Erkrankung betroffen als Männer. Das weibliche Immunsystem bekämpft aber auch viele andere Infektionen besser. Frauen würden übrigens auch davon profitieren, wenn es spezielle Impfungen für sie gäbe. Aus Studien weiß man zum Beispiel, dass bei der Grippe-Impfung bei ihnen die halbe Dosis ausreicht.

? Wie steht es um die längere Lebenserwartung beim „schwachen Geschlecht“?

Sonja Gibis: Vor allem im mittleren Lebensalter läuft die weibliche Abwehr auf Hochtouren. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass Frauen hierzulande etwa fünf Jahre länger leben als Männer. **RR**

Mehr auf www.apotheken-umschau.de

Blut spenden auf dem Campus

BUCH. In Berlin werden wegen der Pandemie die Blutreserven knapper. Nicht zuletzt deshalb ist der DRK-Blutspende-Dienst wieder häufiger in der Stadt unterwegs. Eine nächste Blutspendenaktion des DRK in der Region findet am Montag, 22. März, von 10 bis 14 Uhr im Max-Delbrück-Centrum in der Robert-Rössle-Straße 10 statt. Dazu sind alle Bucher, die zum Auffüllen der Blutreserven beitragen möchten, herzlich im Haus 83, im Konferenzbereich in der dritten Etage, willkommen. Zu beachten ist: Um den vorgegebenen Schutzmaßnahmen gerecht zu werden, bittet das DRK Spender, sich unbedingt auf www.drk-blutspende.de/blutspendetermine einen Termin zu reservieren. **BW**

Schmerzen ein Leben lang

Weltweit sind mehr als 200 Millionen Mädchen und Frauen an den Genitalien beschnitten. Allein in Deutschland leben Schätzungen zufolge über 67 000 Betroffene. Der Verein NALA - Bildung statt Beschneidung setzt sich für gesundheitliche Aufklärung ein und informiert dazu unter www.nala-fgm.de. **RR**

Was macht Corona mit unserem Kopf?

FORSCHUNG: Aufruf zum bundesweiten Gedächtnistest

Forscher des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) rufen dazu auf, per Smartphone an der Erforschung der vom Coronavirus verursachten Erkrankung Covid-19 mitzuwirken. Das bundesweite Bürgerforschungsprojekt beruht auf Gedächtnistests, die anhand einer speziellen App durchgeführt werden.

Auf diese Weise soll untersucht werden, wie sich die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und eine Covid-19-Erkrankung auf die Gedächtnisleistung auswirken. Es handelt sich um eine gemeinsame Initiative des DZNE und des Instituts für Kognitive Neurologie und Demenzforschung (IKND) an der Universitätsmedizin Magdeburg, an

dem Wissenschaftler des bundesweiten klinischen Netzwerks des DZNE beteiligt sind.

Das wissenschaftliche Projekt setzt auf breite Bürgerbeteiligung – diese wird durch eine spezielle, kostenfreie App für Smartphones und Tablets ermöglicht. Die App ruft zunächst wöchentlich, später seltener, zum Gedächtnistest auf. Der Test geschieht anhand von Fotos und computergenerierten Szenarien, die von der App eingeblendet werden. „Der Testablauf umfasst verschiedene, spielerische Aufgaben. Insgesamt braucht man dafür vielleicht eine Viertelstunde“, erläutert Prof. Emrah Düzel, Sprecher des DZNE-Standorts Magdeburg und Direktor des IKND an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magde-



Prof. Dr. Emrah Düzel. Foto: UMMD

burg. „Die unterschiedlichen Aufgaben beanspruchen gezielt bestimmte Hirnbereiche und kognitive Fähigkeiten. Sie mögen banal erscheinen, doch dahinter steckt wissenschaftliches Know-how.“

Die Gedächtnistests werden ergänzt durch Fragen nach Vorerkrankungen, zum aktuellen Befinden und zu sozialer Distanzierung. Alle Angaben und Testergebnisse werden anonym erfasst und vom DZNE und IKND wissenschaftlich ausgewertet. „Die App ist ein Forschungsinstrument, gewissermaßen ein Messgerät. Sie gibt den Nutzenden kein Feedback darüber, ob sie beim Gedächtnistest gut oder schlecht abschneiden“, betont der Forscher. „Wer sich an unserer Studie beteiligt, stellt sich ganz in den Dienst der Wissenschaft.“ **RR**

Projekt-Website – von dort gelangt man dann auch zum kostenlosen Download der App: www.exploring-memory.org/projects/1 – Zentrale Plattform für „Citizen Science“ (Bürgerforschung) Deutschland unter <https://bwurl.de/1607>.

Wunschgewicht halten

ERNÄHRUNG: Schlank werden – und bleiben

Abnehmen im neuen Jahr: Wer für das neue Jahr diesen Vorsatz gefasst hat, möchte sicherlich auch, dass das frisch erzielte Wunschgewicht erhalten bleibt.

„Hat man erfolgreich abgenommen, entsteht häufig das Gefühl, wieder lockerlassen, sich belohnen oder nach der Phase des Verzichts sogar mal über die Stränge schlagen zu dürfen“, sagt Professor Arved Weimann, Adipositas-Experte und Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Onkologische Chirurgie am Klinikum St. Georg in Leipzig, im Gesundheitsmagazin „Apotheken Umschau“. Und das zeigt sich dann auch auf der Waage. Sport hilft zwar dabei, den Energieverbrauch zu erhöhen, ist beim Abnehmen und Gewicht halten aber kein Allheilmittel. Viel wichtiger ist es, die Lebensgewohnheiten hin zu gesunder Ernährung dauerhaft umzustellen. Dazu gehört es zum Beispiel, möglichst abwechslungsreich zu essen, damit nicht das Gefühl entsteht, man müsste auf etwas verzichten. Wer dabei zu unverarbeiteten, hochwertigen Lebensmitteln greift und diese

selbst zubereitet, kann nicht viel falsch machen.

Intervallfasten hilft ebenfalls vielen weiter. Dabei verzichtet man zwölf bis 16 Stunden am Stück auf Mahlzeiten. „Es ist besser, den Rhythmus des Essens umzustellen, als nur auf bestimmte Nahrungsmittel zu verzichten“, sagt Weimann. Mit diesen Ausnahmen: Auf die Tabuliste gehören Weißmehl, Zucker, Fertigprodukte und gesüßte Getränke wie Fruchtsäfte, Limonaden oder der tägliche Kaffee mit Süßstoff. Anhaltend sättigen dagegen Fett und Eiweiß. Ebenfalls gilt laut „Apotheken Umschau“: möglichst nur drei Mahlzeiten pro Tag zu sich zu nehmen und dazwischen nicht zu snacken. Nur wer seinem Blutzuckerspiegel die Chance gibt, zu sinken, kann abnehmen. Die Fettzellen öffnen sich nämlich erst, wenn der Insulinwert niedrig ist. **ots**

Literatur: Margret Bielenberg und Jochen Mertens: „Herr Mertens nimmt ab“, Verlag Umsorgt wohnen, 256 Seiten, ISBN 978-3-941 891-11-1, 19,90 Euro. Mehr dazu auf www.herr-mertens-nimmt-ab.de.



IHR NEUER ARBEITSPLATZ

WIR SUCHEN QUALIFIZIERTE MEDIZINER, TECHNIKER UND ADMINISTRATOREN (M/W), DIE SICH WEITER ENTWICKELN MÖCHTEN UND MIT UNS WELTWEITE NOTHILFE LEISTEN.

Unsere Teams sind in mehr als 60 Ländern im Einsatz. Werden Sie ein Teil davon und lernen Sie humanitäre Hilfe auf höchstem Niveau kennen. Bewerben Sie sich online: www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten



Apotheken-Notdienste

Eine diensthabende Apotheke in Ihrer Nähe können Sie rund um die Uhr wie folgt erfragen:
Festnetz: **0800 00 22 8 33** (kostenlos)
Mobilfunk: **22833** (aus allen Netzen, 69 ct/Min)
online: www.akberlin.de

Spagat zwischen Beruf und Familie

SOZIALES: Arbeitszeitmodelle schaffen mehr Flexibilität

Frauen fühlen sich im Job oft benachteiligt, verdienen immer noch weniger als ihre männlichen Kollegen. Und von Altersarmut sind vor allem Frauen bedroht, die sich um die Erziehung der Kinder gekümmert haben. Doch es gibt gute Lösungsansätze.

Geht die Elternzeit langsam zu Ende, stellen sich viele Mütter und Väter die Frage, wie die Rückkehr ins Berufsleben optimal gestaltet wird. Zunächst



Das geht uns alle an!
Eine Initiative des Bundesverbandes Deutscher Anzeigenblätter (BVDA)

müssen die Kinder gut betreut sein, doch auch Kitas und Schulen haben begrenzte Öffnungszeiten. Und wer kümmert sich um das Kind, wenn es krank ist? Arbeitende Eltern stehen dann schnell vor einem Problem – und setzen auf Unterstützung durch die Familie. Das funktioniert aber nicht immer reibungslos. „Bei Eltern, die zurück in den Beruf möchten, werden alternative Arbeitszeitmodelle immer häufiger nachgefragt“, weiß Petra Timm von Randstad Deutsch-



Der Familie und dem Job gleichzeitig gerecht zu werden, ist nicht immer einfach. In einem Gespräch mit dem Arbeitgeber sollte geklärt werden, welche alternativen Arbeitszeitmodelle für mehr Zufriedenheit sorgen können. Foto: 123rf/choreograph/randstad/txn

land. „Denn Flexibilität ist heute das wichtigste Stichwort für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“ Und anders als noch vor einigen Jahren, ist

die Akzeptanz für dieses Thema bei vielen Unternehmen heute deutlich höher. An erster Stelle stehen auf der Wunschliste arbeitender El-

tern individuelle Teilzeitregelungen, die in Absprache mit dem Unternehmen auf die Lebenssituation angepasst werden. Allerdings lassen sich beispielsweise Führungspositionen nicht einfach auf eine Teilzeitstelle reduzieren. Die Lösung könnte dann Jobsharing heißen: Wenn der Arbeitsplatz auf mehrere Beschäftigte aufgeteilt wird, können Zeiten individuell angepasst oder geändert werden. Auch die sogenannte Vertrauensarbeitszeit kommt dem Flexibilitätsbedürfnis von Müttern und Vätern entgegen. Das Arbeitspensum lässt sich in selbst gewählten Zeitfenstern erledigen – wichtig ist nur, dass die Aufgaben fristgerecht und sorgfältig erledigt werden.

Chef mit einbinden

Die Arbeitsmarktexpertin von Randstad hat noch einen Tipp: „Eltern, die zurück ins Berufsleben kommen, sollten möglichst frühzeitig das Gespräch mit dem Arbeitgeber suchen und Wünsche oder Ideen offen ansprechen. Viele Unternehmen gehen heute Zugeständnisse ein, um gute Mitarbeiter zu halten.“ **txn**

Weiterführende Informationen zum Thema auf www.erfolgsfaktor-familie.de.

Ausschreibung von Stellenangeboten Was kommt nach dem Abitur?

Das Zweite Gleichberechtigungsgesetz schreibt seit 1994 eine sowohl an Männer als auch an Frauen gerichtete Stellenausschreibung – etwa durch „Berufsbezeichnung (m/w)“ – vor. Bislang wurde die männliche Schreibweise bevorzugt. Jahre später wurde die Regelung noch einmal nachgebessert. Seit 2019 müssen Arbeitgeber ihre Stellengesuche diskriminierungsfrei mit „Berufsbezeichnung (m/w/d)“ inserieren. Das „d“ steht für „divers“ und richtet sich an Personen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen. **RR**

Der Studienkompass begleitet Schüler bei der Studien- und Berufswahl für den erfolgreichen Start in die persönliche Zukunft. Noch bis zum 21. März können sich Schüler, die 2023 ihr Abitur machen werden und deren Eltern nicht studiert haben, für das gemeinnützige Förderprogramm bewerben. Alle Informationen dazu und Bewerbung unter www.studienkompass.de. **RR**

Digitaler Tag der offenen Tür

CHARLOTTENBURG. Die Hans-Litten-Schule (Oberstufenzentrum für Recht und Wirtschaft), Danckelmannstraße 26-26, veranstaltet am Freitag, 12. März, von 14 bis 18 Uhr einen Tag der offenen Tür – rein digital. Auf www.hans-litten-schule.de kann man sich über die Gymnasiale Oberstufe und Fachoberschule sowie die Berufsschule für Notar- und Rechtsanwaltsfachangestellte, Fachkraft für Schutz und Scherheit, Kaufleute für Büromanagement und mehr informieren. **my**

Gleiches Gehalt für gleiche Arbeit

In der DDR hat die Gleichstellung von Anfang an Verfassungsrang. In der BRD gab es erst seit 1980 ein Gesetz zur Gleichbehandlung von Männern und Frauen am Arbeitsplatz, vor allem in puncto gleiches Geld für gleiche Arbeit. Im vereinten Deutschland ist dieser Prozess noch nicht abgeschlossen. **RR**



Foto: pixabay

Wir suchen Sie

Die Berliner Woche erscheint wöchentlich mit 30 Lokalausgaben* und einer Auflage von rund 1,3 Mio. Exemplaren. Wir sind die Lokalzeitung in der Hauptstadt und werden kostenlos an Berliner Haushalte verteilt. Unsere Werbepartner können mit uns gezielt ihre potenziellen Kunden erreichen und haben damit Erfolg!

Zur Übernahme eines Vermarktungsgebietes mit bestehendem Kundenstamm suchen wir eine/n

Verkaufspartner-/in Print & Online

Wir bieten:

- unbefristeten Vertrag als selbstständiger Partner (HGB § 84 ff) mit Abschlussvollmacht
- flexible Zeiteinteilung
- Betreuung und Ausbau von Stammkunden
- Gewinnung von Neukunden
- umfassende Einarbeitung und Unterstützung
- modernste Kommunikationswege
- attraktive Provisionssätze und Erfolgsprämien
- zusätzliches Fixum möglich

Sie bieten:

- Leidenschaft für den Verkauf
- Kommunikative Stärke und zielorientiertes Arbeiten
- Erfolgs- und Gestaltungswillen
- kaufmännisches Denken und Handeln
- Branchen-/Verkaufserfahrung sind willkommen
- zeitgemäß ausgestattetes Homeoffice

Haben Sie Fragen zum Tätigkeitsprofil? Dann rufen Sie uns an: (030) 887 277 215 oder bewerben Sie sich gleich per E-Mail mit Vita und Arbeitszeugnissen: bewerbungen@berliner-woche.de, FUNKE Berlin Wochenblatt GmbH, Suzanne Trickl, Kurfürstendamm 22, 10719 Berlin

*in Spandau als Spandauer Volksblatt

Berliner Woche

Entdecke deinen Kiez!

Gesundheit und Soziales

Lebenshilfe stellt Schulhelfer zur Förderung von Kindern mit Behinderung in der Schule ein. Einsätze zw. 10-15 Std. (kein Minijob). ☎ 030-587032210 od. bewerbung@schule-lebenshilfe.de

Pflegefachkraft gesucht! Muttischichten, Behandlungspflege ohne Wochenenden! Kita/Schulbegleitung, Seniorenfreundlich! adiuto-pflege.de ☎ 030-346 49 71 32

Wir suchen exam. Pflegefachkräfte in VZ, TZ od. 450-€-Basis; ab 3.670 € Grundgehalt in VZ, bei Wunschdienstplan. MVI PERSONAL POWER GmbH, Frau Rehfeld ☎ 030-590 083 525

Wir suchen für unsere FRÖBEL-Kindergärten in Berlin Verstärkung in Voll- und Teilzeit unbefristet. Sie möchten Kinderkrippen und Kindergärten zu Orten entwickeln, in denen Kinder bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung erleben? Dann bewerben Sie sich jetzt! bewerbung-berlin@froebel-gruppe.de oder ☎ 030-21 23 53 16

Gewerbliche Berufe

Berufskraftfahrer gesucht (m/w/d) Führerschein C1/C1E/C/CE/95 & Fahrerkarte sowie Staplerstein benötigt, Mo.-Fr. Tagesschicht mit Be- und Entladetätigkeiten, VZ am Standort Ahrensfelde (Lindenberg) ☎ 030-941 22 91 od. info@wilgen-gmbh.de, www.wilgen-gmbh.de

Handwerkliche Berufe

Die Torsten Rahlf GmbH stellt ab April neue Mitarbeiter (m/w/d) ein. Wenn Sie gern an der frischen Luft im netten Team arbeiten, sind Sie bei uns genau richtig. Wir suchen Sie, für die Grünflächenpflege! Ein Führerschein bis 7,5t wäre wünschenswert. Melden Sie sich einfach telefonisch bei uns, wir vereinbaren dann einen Termin zur Vorstellung. ☎ 033394-598 52

Aus- und Weiterbildung

UNIVERSUM VERSTÄNDLICH Eine Entwicklungsgeschichte der Dimensionen – epubli: helmuth-groetzbauch.de/news

Kaufmännische Berufe

Die Stiftung Berliner Mauer sucht einen Buchhalter/Sachbearbeiter Verwaltung (w/m/d). Nähere Informationen finden Sie auf unserer Website: <http://www.stiftung-berliner-mauer.de/de/stellen-28.html>

Hausverwaltung sucht Bürokräft (m/w/d) mit Buchungserfahrung, Minijob. hv-office@t-online.de

Sonstige Tätigkeiten

Essenausgabe in Ihrem Bezirk in Teilzeit für Schulen gesucht. job@luna.de

Suche gelegentlich Haushaltshilfe zur Unterstützung in unregelmäßigen Abständen, mit Fahrerlaubnis ☎ 010/722 Berliner Woche 10934 Bln

Vom Fußgänger zum Busfahrer! (m/w/d) Wir bilden aus! Kostenübernahme durch AA/JC möglich. ☎ 030-30 10 28 10, eMail: info@dsf.berlin

Vom PKW-Fahrer zum Busfahrer! (w/m/d) Wir bilden Sie aus. Kostenübernahme durch AA/JC möglich. ☎ 030-30 10 28 10, eMail: info@dsf.berlin

Wir suche Verkäufer/in für Obst & Gemüse. Verkaufsstände in Hoppegarten, Hohenschön. und Weißensee. April-Sept. ☎ 0178-307 03 98



Die gemeinnützige Kindernachsorgeklinik Berlin-Brandenburg

ist eine Rehabilitationseinrichtung für krebs- und herzkranken Kinder und ihre Familien mit einem umfassenden medizinisch-therapeutischen Behandlungskonzept. Helfen auch Sie mit und schenken Sie schwer kranken Kindern Kraft und Zuversicht!

Bitte helfen Sie mit!

www.familien-nachsorge.de



Wir machen Gesundheitseinrichtungen erfolgreich

Als Logistikdienstleister im Gesundheitsmarkt versorgen wir Krankenhäuser mit medizinischem Verbrauchsmaterial. Unsere Leistungen umfassen den Einkauf sowie die komplette Logistik für unsere Kunden und wir sind Ansprechpartner für Pflegekräfte und Ärzte vor Ort.

Für den Standort Berlin-Pankow suchen wir

Servicemitarbeiter Krankenhauslogistik (m/w/d) in Teilzeit (20 Std./Wo.)

Neben dem Erfassen des Bedarfs an medizinischen Verbrauchsgütern per Scanner und der Übermittlung der Bestellungen an unser Logistikzentrum sind Sie für folgende Aufgaben verantwortlich:

- Annahme von Anlieferungen
- Auspacken von Waren und zuverlässige Überprüfung des gesamten Materials auf Unversehrtheit sowie Haltbarkeitsdauer
- Warentransport auf die Stationen und selbstständige Verräumung in das Schrankfach und Körbe
- korrekte Beschriftung von Etiketten und Schranklisten

Was Sie mitbringen

- eine abgeschlossene Berufsausbildung im Krankenhausbetrieb und/oder dem medizinischen Bereich der Pflege und/oder im Dienstleistungsbereich (motivierter Quereinsteiger aus anderen Berufssparten sind willkommen)
- körperliche Eignung zum Heben, Tragen und Schieben von Lasten
- PC-Kenntnisse sowie sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- eine schnelle Auffassungsgabe
- ein ausgeprägtes Hygieneverständnis und hohes Qualitätsbewusstsein

Was Sie auszeichnen

- Teamgeist gepaart mit Engagement und einem ausgeprägten Servicegedanken
- eine sorgfältige und zügige Arbeitsweise
- ein hohes Maß an Zuverlässigkeit, soziale Kompetenz sowie eine positive Grundhaltung

Was wir Ihnen bieten

- eine kollegiale, wertschätzende und teamorientierte Unternehmenskultur
- umfassende Sozialleistungen und exklusive Angebote bei diversen Online-Shops und Dienstleistern durch Corporate Benefiz®
- kostenlose Getränke
- einen vielseitigen, anspruchsvollen und abwechslungsreichen Arbeitsplatz in einem wachsenden Unternehmen einer Zukunftsbranche
- die Möglichkeit Ihre neue Wirkungsstätte und Ihre neuen Kollegen/-innen im Rahmes eines Hospitationstages kennenzulernen



Teamarbeit ist für uns nicht nur ein schönes Wort, sondern eine notwendige Bedingung für unseren Erfolg. Möchten Sie unser Serviceteam in Berlin-Pankow unterstützen? Dann freuen wir uns, Sie kennenzulernen. Ihre aussagekräftige Bewerbung unter Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins und Ihrer Gehaltsvorstellung senden Sie bitte ausschließlich in elektronischer Form per E-Mail in einer PDF-Datei an: [Claudia Adrian](mailto:Claudia.Adrian@hospital-logiserve.de) c.adrian@hospital-logiserve.de

Informationen zu unserem Team und einen ersten Einblick in unser Unternehmen finden Sie unter www.hospital-logiserve.de



Eine Gesellschaft der Immanuel Albertinen Diakonie

Nicht auf Aktien verzichten

CHECKLISTE FÜR SPARERINNEN: Finanzexpertin gibt Frauen praktische Tipps zum Vermögensaufbau

Viele Jahre verwaltete in der BRD der Mann das von seiner Frau in die Ehe eingebrachte Vermögen, das betraf auch das Gehalt, das seine Frau verdiente. Ab 1958 waren Frauen per Gesetz berechtigt, ein eigenes Konto zu eröffnen und über ihr eigenes Geld zu entscheiden. Vermögensplanung ist keinesfalls Männersache. Frauen sollten ihre Geldanlage selbst in die Hand nehmen.



Das geht uns alle an!
Eine Initiative des Bundesverbandes Deutscher Anzeigenblätter (BVDA)

In Zeiten von Nullzinsen sind Vermögensaufbau und Altersvorsorge eine echte Herausforderung, vor allem für fleißige deutsche Sparerinnen. Mit diesen vier Tipps können Anleger das Dilemma lösen.

1 Am Anfang steht der Kassensturz

Wie hoch sind Einnahmen und monatliche Ausgaben? Dazu zählen fixe Kosten wie Miete und Versicherungen, aber auch variable Ausgaben für Hobbys oder Reisen. Wie viel Budget bleibt für die Geldanlage? Welches Vermögen gibt es bereits und wie steht es um die Altersvorsorge? „Jede Sparerin sollte sich einen Überblick über ihre finanzielle Lage verschaffen“, betont Pia Bradtmöller von J.P. Morgan Asset Management.



Je früher mit dem Vermögensaufbau begonnen wird, umso besser. Foto: J.P. Morgan Asset Management/Shutterstock/djd

möller von J.P. Morgan Asset Management.

Ein „Notgroschen“ von mindestens drei Netto-Monatsgehältern gehört auf ein separates Konto – für Notfälle wie Autoreparaturen oder eine neue Waschmaschine. Bevor es an den Vermögensaufbau geht, gilt es zudem Alltagsrisi-

ken abzusichern. Experten halten eine Berufsunfähigkeitspolice, eine Haftpflichtversicherung und eine Hausratversicherung für sinnvoll.

2 Risikotoleranz bestimmen

Grundsätzlich gilt: keine Rendite ohne Risiko. Wer Schwan-

kungen im Depot nur schwer aushalten kann, legt besser sicherheitsorientierter an. Auch der Faktor Zeit ist bei einer guten Geldanlage entscheidend: „Wer im Alter von 30 Jahren für die Altersvorsorge spart, kann höhere Risiken eingehen als mit 60, wenn das Vermögen schon bald für den schönen Lebensabend benötigt

wird“, so Bradtmöller. Bei der Bestimmung der Risikotoleranz können Finanzberater unterstützen.

3 Aktienanlagen immer breit streuen

Je früher mit dem Vermögensaufbau begonnen wird, umso besser. „Die besten durchschnittlichen Renditen bieten langfristig Aktien. Deshalb sollte niemand darauf verzichten“, so der Tipp von Pia Bradtmöller. Für Einsteigerinnen bieten sich laut der Expertin Sparpläne an – sei es mit breit gestreuten flexiblen Mischfonds oder für mutigere mit Aktienfonds. „Da sie das Risiko über viele einzelne Titel, Branchen, Länder und Kontinente streuen, sind Fonds und ETFs gerade für Börsenneulinge eine gute Wahl.“ Kapital, das man in absehbarer Zeit braucht, gehöre nicht an die Börse. Fünf bis zehn Jahre sollte der Anlagehorizont sein, dann relativieren sich die Marktschwankungen.

4 Finanzen gehören regelmäßig auf den Prüfstand

Vermögensaufbau und Strategie sollten von Zeit zu Zeit kritisch überprüft werden: Das gilt umso stärker nach größeren Veränderungen wie einem großen Karriereschritt nebst Gehaltserhöhung oder etwa einer Erbschaft. **djd**

Weiterführende Informationen zum Thema auf www.geldfrau.de.

Der Nord-RSD ist umgezogen

BUCH. Der Regional Sozialpädagogische Dienst (RSD) Region Nord des Pankower Jugendamtes ist in seine neuen Räumlichkeiten umgezogen. Ab sofort ist er im Bucher Bürgerhaus in der Friedrich-Richter-Straße 8-10 zu erreichen. Dort ist er jetzt telefonisch unter ☎ 902 95 87 20 und über die E-Mail-Adresse rsd.nord@ba-pankow.berlin.de zu kontaktieren. Die bezirkliche Hotline Kinderschutz des Jugendamtes Pankow ist weiterhin von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 18 Uhr unter ☎ 902 95 55 55 erreichbar. **BW**

Herkunftsland bei Lebensmitteln

Verbraucher sollen sich auf die Herkunftsangaben von Lebensmitteln verlassen können, dies wird durch das Wettbewerbsrecht sichergestellt. Ein Lebensmittelgeschäft in Frankfurt am Main hatte Kartoffeln, Mini-Tomaten, Pfirsiche und Weintrauben angeboten. An den Regalen und über den Kästen hingen jeweils auffällige Schilder mit der Bezeichnung der Ware, dem Preis und Angaben zum Ursprungsland. Allerdings stimmte das an den Regalen ausgewiesene Ursprungsland nicht mit den Aufschriften der Verpackungen überein. Ein Verbraucherschutzverband verklagte das Unternehmen, zu dem der Laden gehörte, auf Unterlassung solcher unwahren Angaben. Das Landgericht Amberg (Aktenzeichen 41 HK O 784/18) gab den Verbraucherschützern recht. **RR**

Wir sind für Sie da

Die Lokalzeitung der Hauptstadt

Verlässlich, engagiert, frisch: Berlins beliebte Wochenzeitung erscheint immer mittwochs in 30 lokalen Ausgaben, in Spandau als Spandauer Volksblatt



Lokalzeitung für den Bezirk Pankow
Auflage: 150.240 Exemplare

Ihre Ansprechpartner in unserem Verlag

Redaktion
Simone Gogol-Grützner
☎ 887 277 306
Fax: 887 277 319
E-Mail: redaktion@berliner-woche.de

Anzeigenservice
☎ 887 277 277
E-Mail: service@berliner-woche.de

Zustellung
☎ 887 277 188 oder ganz bequem auf www.berliner-woche.de/zustellung

Besuchen Sie uns auf berliner-woche.de

Als Kiez-Entdecker können Sie Ihre eigenen Beiträge veröffentlichen!

berliner-woche.de/kiez-entdecker

Selbstverständlich finden Sie uns auch in den sozialen Netzwerken

[facebook.com/BerlinerWoche](https://www.facebook.com/BerlinerWoche)
twitter.com/berlinerwoche

Der Berliner Wochenblatt Verlag ist



Wichtige Telefonnummern

Allgemeine Not- und Servicenummern

BERLINER VERWALTUNG
Behördennummer 115
Bürgertelefon d. Polizei 46 64 46 64

NOT- UND SOZIALE DIENSTE

Apotheken-Notdienst 0800/00 22 833
Giftnotruf 192 40
Kinderschutz-Hotline 61 00 66
Jugend-Notdienst 61 00 62
Telefonseelsorge 0800/111 0 111
Berliner Krisendienst 390 63 40
Rollstuhldienst 0177/833 57 73
Pflegetützpunkte 0800/595 00 59
Ärzte (bundesweit) 116 117
Zahnärzte 89 00 43 33

ENTSTÖRUNGSDIENSTE / SERVICE

Gas 78 72 72
Strom 0800/211 25 25
Telefon 0800/330 20 00
Wasser 0800/292 75 87
Laternen 0800/110 20 10
BSR 75 92 49 00

KARTEN-/HANDYSPERRUNG

ec- und Kreditkarten 116 116
D1 0800/330 22 02
D2 0800/172 12 12
O2 0800/221 11 22

UNTERWEGS

BVG Kundendienst 194 49
DB Reiseservice 01806 99 66 33
S-Bahn Berlin 29 74 33 33
Zentrales Fundbüro 902 77 31 01

RUND UMS TIER

Tierheim Berlin 76 88 80

Ämter und Behörden im Bezirk Pankow

BÜRGERÄMTER
Prenzlauer Berg: Fröbelstraße 17, Hs. 6
Weißensee: Berliner Allee 252-260
Pankow: Breite Straße 24a-26
Karow/Buch: Franz-Schmidt-Str. 8-10
Mo 8-15 Uhr, Di 11-18 Uhr, Mi 8-13 Uhr, Do 11-18 Uhr, Fr 8-13 Uhr, Sa im Monat: BA Weißensee 9-13 Uhr
Infos/Terminvereinbarungen: ☎ 115

BEZIRKSAMT

Zentrale Einwahl: ☎ 902 95-0
Ordnungsamt, Fröbelstraße 17, ☎ 902 95-62 44
Straßen- und Grünflächenamt, Darßer Straße 203, ☎ 902 95-85 32
Umwelt- und Naturschutzamt, Berliner Allee 252-260, ☎ 902 95-78 60
Jugendamt, Berliner Allee 252-260, ☎ 902 95-73 31
Gesundheitsamt, Grunowstr. 8-11, ☎ 902 95-28 62
Sozialamt, Fröbelstraße 17, Kontakt über Behördennummer ☎ 115
Amt für Schule und Sport, Breite Straße 24a-26, ☎ 902 95-52 95
Amt für Kultur und Bildung, Danziger Straße 101, ☎ 902 95-38 38

SONSTIGE

Finanzamt, Storkower Straße 134, ☎ 90 24 33-0
Agentur für Arbeit Berlin Nord, Storkower Str. 120, ☎ 0800 455 55 00
JobCenter, Storkower Straße 133, ☎ 55 55 34 22 22

Dekorative Multitalente

WOHNEN: Paravents – praktische Raumteiler

Kaum ein Wohnaccessoire ist so vielseitig und einfach in der Handhabung wie der Paravent. Ursprünglich als Sichtschutz und Windfang konzipiert, erlebt der Raumteiler heute sein Comeback als Designobjekt.

Der praktische Nutzen des Paravents ist unumstritten: Leichtfüßig und optional auch auf Rollen zaubert die bewegliche Wohnwand in Räumen ganz unkompliziert eine Raum-im-Raum-Situation. Besonders beliebt ist das Multitalent, weil es sich bei Bedarf im wahrsten Sinne des Wortes schmal machen kann.

Ursprünglich dienten Paravents dem Wind- und Sichtschutz. „Heute wird der Raumteiler als dekoratives Stilmittel eingesetzt, um Lese- und Sitzecken oder Arbeitsplätze optisch abzutrennen“, sagt Ralf Palm von der BHW Bausparkasse. Dabei werden Paravents nicht nur als Schmuckstück, sondern immer öfter auch als Schallschutz genutzt. Aufsteller aus Filz reduzieren Geräusche und schirmen ruhige Arbeitsecken vom Rest des Raumes ab. Je nach Einrichtungs-



Gut abgeschirmt: der Paravent als Leichtgewicht. Foto: New Africa, 221860421, Adobe Stock/BHW Bausparkasse

stil sind die beweglichen Wohnwände dezent, bunt gemustert oder als kunstvolle Skulpturen gestaltet. Die modernen „Hideaways“ gibt es aus Materialien wie Papier oder Leder, Glas oder Holz. Aus wetterfestem Bambus oder als Holzpaneele schützen sie auch im Außenbereich vor ungewollten Einblicken. **RR**

Impressum

FUNKE Berlin Wochenblatt GmbH
Kurfürstendamm 22, 10719 Berlin
Telefon: (030) 887 277 100
Telefax Anzeigen: 887 277 219
Telefax Redaktion: 887 277 319
www.berliner-woche.de

Die Berliner Woche ist eine überparteiliche, unabhängige Lokalzeitung. Parteienwerbung in der Berliner Woche dient der politischen Meinungsbildung der Leser. Die Werbung gibt die Position der jeweiligen Partei wieder, nicht die der Redaktion.

Redaktionsleiter (V.i.S.d.P.): Hendrik Stein
Geschäftsführer: Bodo Krause, Christoph Rütth, Andreas Schoo, Görgo Timmer, Michael Wüller
Leiterin Regionalverkauf: Manuela Stephan
Gültige Preisliste Nr. 34 vom 1.1.2021
Druck: Axel Springer SE, Druckhaus Spandau
Verteilung: BLM – Berlin Last Mile GmbH
Trägerauflage wöchentl.: 1.291.840 Exemplare
Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der Berliner Woche darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf alle Geschlechter in gleicher Weise.

Für die Herstellung der Berliner Woche wird Recyclingpapier sowie Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft verwendet.



Helfen auch Sie Menschen in Not!

BERLINER HELFEN E.V.

Die Berliner Woche unterstützt den Verein „Berliner helfen“. Helfen auch Sie Menschen in Not! Mehr erfahren Sie im Internet unter www.berliner-helfen.de





Freiwillige gesucht

94jährige sehbeeinträcht. Dame m. Demenz begleiten (sprechen, häkeln), ehrenamtl., in soz. Einrichtg., bitte melden bei Fr. Fuhlrott, ☎ 96 24 41 61, Mail: ElkeFuhlrott@ass-berlin.org

BerlinImpactCamp - kostenfreies digitales BarCamp - Junges Engagement und Anti-Rassismus - 21.03.21 von 14 bis 17 Uhr - www.bringdichein-berlin.de/impactcamp

Caritas Seniorenheim in Velten bei Berlin sucht Ehrenamtliche. Besuchsdienst oder Verwaltung. Zeiten flexibel. ehrenamt@caritas-berlin.de, ☎ 0177-4770657

Freude am Umgang mit Kindern? wellcome sucht neue ehrenamtliche Mitstreiter*innen. Unterstützen Sie mit uns Familien mit Babys. ☎ 030-29493583, berlin@wellcome-online.de

BerlinImpactCamp - kostenfreies digitales BarCamp - Junges Engagement und Anti-Rassismus - 21.03.21 von 14 bis 17 Uhr - www.bringdichein-berlin.de/impactcamp

Freude am Umgang mit Kindern? wellcome sucht neue ehrenamtliche Mitstreiter*innen. Unterstützen Sie mit uns Familien mit Babys. ☎ 030-29493583, berlin@wellcome-online.de

Diese und weitere Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige finden Sie online unter www.berlin.de/buergeraktiv www.freiwilleg.info www.gute-tat.de

Ein Eintrag dort ist Voraussetzung für eine kostenlose Veröffentlichung auf unserer Seite „Berlin engagiert“.

DANKE



sos-kinderdoerfer.de



„Strukturelle Gewalt hat lange Tradition“

TERRE DES FEMMES: Annemarie Schoß, Leiterin der Städtegruppe, über die Situation der Frauen in Berlin

von Michael Vogt

Viele Organisationen weltweit haben sich den Kampf um die Gleichberechtigung und die Menschenrechte von Frauen auf ihre Fahnen geschrieben. Berliner-Woche-Reporter Michael Vogt sprach mit Annemarie Schoß, der Leiterin der Städtegruppe Berlin von Terre des Femmes, über die Situation der Frauen in Berlin.

? Die Benachteiligung und die Verletzung der Menschenrechte von Frauen scheint auf den ersten Blick weit weg zu sein, wird oft eher in Ländern der sogenannten Dritten Welt verortet. Wie schätzen Sie diesbezüglich die Lage in Deutschland, speziell in Berlin ein?

Annemarie Schoß: Die Realität in Deutschland und vor allem in Berlin sieht tatsächlich anders aus. Unsere Erfahrung zeigt, dass in der Stadt viele Arten von Ungleichheit und Diskriminierung, von Unterdrückung



und körperlicher Gewalt gegenüber Frauen existieren. Das reicht von Gewalt im Namen der sogenannten Ehre über Zwangsheirat bis hin zu Fällen weiblicher Genitalverstümmelung. Die strukturelle Abwertung der Frau ist nicht immer nur importiert. Häusliche sexualisierte Gewalt, Frauenhandel und Prostitution oder frauenfeindliche Werbung haben auch hierzulande eine lange Tradition.

? Wie begegnen Sie diesen Problemen, wie sieht Ihre tägliche Arbeit in der Berliner Städtegruppe aus?



Protestaktionen gegen Prostitution sind ein Schwerpunkt der Berliner Städtegruppe des Vereins Terre des Femmes. Foto: privat

Annemarie Schoß: Es bedarf zu allen Themen zunächst einer stetigen und hartnäckigen Aufklärungsarbeit. Die Bevölkerung und vor allem die politischen Entscheidungsträger müssen mitbekommen, dass es um weibliche Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Freiheit in einigen Bereichen dieser Stadt noch lange nicht zum Besten steht.

? Haben Sie ein Beispiel für eine solche problematische Lebenswirklichkeit?

Annemarie Schoß: Ich bin von Hause aus Soziologin und über das Thema Prostitution auf Terre des Femmes aufmerksam geworden. Der Verein hat eine klare Haltung dazu, die sich stark am sogenannten Nordischen Modell orientiert. Das stellt – anstatt die Prostitution zu bagatellisieren und Prostituierte zu kriminalisieren – deren Hilfsbedürftigkeit in den Fokus. Die Polizei übt besonders Druck auf die Freier aus, während Sozialarbeiter die Prostituierten beim teils überaus schwierigen

Ausstieg aus dem Milieu unterstützen. Wir kämpfen dafür, dass sich dieses Modell auch in Deutschland durchsetzt, wo Prostitution allzu oft leider noch als ein Job wie jeder andere gesehen wird.

? Können Sie in diesem Kampf Erfolge benennen?

Annemarie Schoß: Wir haben zum Beispiel im vergangenen Jahr eine Aktion gegen ein geplantes Bordell in Charlottenburg gestartet, für das bereits die Baugenehmigung erteilt



wurde. Durch unsere Briefverteileraktion vor Ort sind viele Anwohner erst auf die Situation aufmerksam geworden. Dabei hat sich gezeigt, dass sie es gar nicht so normal finden, wenn sich Prostitution plötzlich vor ihrer eigenen

Haustür abspielen würde. Die Baugenehmigung besteht zwar nach wie vor, aber wir haben in der Sache sehr viel positives Feedback und Unterstützung bekommen.

? Wie steht es um Ihre geplanten Aktionen in Hinblick auf die derzeit schwierige Pandemiesituation?

Annemarie Schoß: Auch in der Pandemie gehen wir, natürlich unter Einhaltung aller Regeln, auf verschiedenste Arten an die Öffentlichkeit. So veranstalteten wir am Internationalen Frauentag eine Mahnwache am Brandenburger Tor, um auf die Situation von prostituierten Frauen aufmerksam zu machen. Ähnliches ist am Internationalen Tag gegen Prostitution (5. Oktober) und am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen (25. November) fest eingeplant. Zudem nutzen unsere Arbeitsgruppen verstärkt das Internet und die sozialen Medien. Derzeit bauen wir einen Youtube-Kanal zum Thema Pornographie auf, um beson-

ders Jugendliche für die Problematik zu sensibilisieren. Was macht es mit dem Frauenbild, wenn selbst Kinder heute über das Internet kaum kontrollierbare Zugangsmöglichkeiten zu frauenfeindlichen pornographischen Inhalten haben?

? In welchen Kooperationen und Netzwerken ist die Städtegruppe noch aktiv?

Annemarie Schoß: Bundesweit ist unser Verein sehr gut vernetzt, lokal arbeiten wir seit Jahren erfolgreich mit den Sisters Berlin zusammen. Darüber hinaus suchen wir immer nach Kooperationspartnern und neuen Ideen. Hier ist stets Flexibilität und Kreativität gefragt. Aktuell gründen wir einen „Aktionskreis Berlin Pro Nordisches Modell“, um uns mit anderen Berliner Vereinen zusammenzuschließen. Denn gemeinsam sind wir stärker. Auch haben wir die BVG und den Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg angeschrieben, um mit ihnen die zunehmende Belästigung von Frauen in Verkehrsmitteln anzugehen.

Robin Look

DER UNVERSCHÄMT GÜNSTIGE OPTIKER.

TIEF, TIEFER, TIEFPREIS!

ALL INCLUSIVE:

Jede Fassung Ihrer Wahl + Leichte Kunststoffgläser

Superentspiegelung + Härtung + Clean-Schicht

Kostenloser Sehtest in jeder Filiale

GLEITSICHTBRILLE
99€
AUCH ALS OFFICE-BRILLE

FERN-ODER LESEBRILLE
59€
AKTIONSPREIS



Verwaltung: Robin Look GmbH, Bessemerstraße 82, 12103 Berlin

18 x IN BERLIN, 1 x IN POTSDAM, 1 x IN DALLGOW-DÖBERITZ

ONLINE-TERMINVEREINBARUNG UNTER ROBINLOOK.DE

FRAGEN? 030 - 679 641 777